

RETTUNGSDIENST



HAVELLAND KLINIKEN UNTERNEHMENSGRUPPE

Jahrbuch 2017



Vorwort

Wer sich nicht bewegt, kann nichts bewegen. In der Rettungsdienst Havelland GmbH (RHG) bewegt sich so einiges. Als einziger Leistungserbringer der bodengebundenen Notfallrettung im Landkreis Havelland nehmen wir unsere Verantwortung für die Bewohner der Region und derjenigen Menschen, die hier arbeiten, sich hier erholen oder einfach nur den Landkreis durchqueren, sehr ernst. Im Fokus aller Aktivitäten stand im Jahr 2017 das rettungsdienstliche Zeitmanagement. Aufgrund stetig steigender Einsatzzahlen wird es schwieriger die gesetzlich festgeschriebenen Hilfsfristen immer und überall einzuhalten. Mit der Erweiterung von Rettungsmittelvorhaltungen reagierte die RHG im zweiten Halbjahr zunächst im Bereich Falkensee auf die Ergebnisse eines zuvor durch den Landkreis Havelland in Auftrag gegebenen Gutachtens. Demnach sind in den kommenden Jahren auch an den Standorten Nauen und Rathenow Anpassungen geplant. Doch woher nehmen wir das dafür notwendige Personal? Mit einem Konzept zur Fachkräftesicherung ging die RHG Mitte des Jahres an den Start. Ziel ist es, neue Mitarbeiter zu akquirieren und die Fluktuation zu minimieren – eine große Herausforderung für die nächsten Jahre.

Eine weitere Aufgabe für die kommenden Jahre ist die Besetzung aller Rettungswagen mit Notfallsanitätern. Auch diesem Ziel ist die RHG ein ganzes Stück näher gekommen. Durch gezielte Personalförderung und ein angepasstes Fortbildungskonzept konnten im Jahr 2017 insgesamt zehn Mitarbeiter diese anspruchsvolle Qualifikation erfolgreich absolvieren.

Mit dem Projekt „QS Notfall“ sensibilisiert die RHG alle an der Behandlung von Herzinfarkt-patienten beteiligten Personen, Interventionszeiten zu verkürzen. Zusammen mit dem Berlin-Brandenburger Herzinfarktregister haben wir damit die Chance, die Sterblichkeitsrate bei koronaren Erkrankungen im Flächenland zu senken. Die zahlreichen Anstrengungen der havelländischen Retterinnen und Retter zur Stärkung der Ersthelfersysteme sind in diesem Kontext zu sehen.

Die rettungsdienstlichen Herausforderungen der kommenden Jahre werden nur im Miteinander statt Nebeneinander zu meistern sein. Daher stand 2017 außerdem die Zusammenarbeit aller an der Notfallrettung beteiligten Institutionen im Mittelpunkt. Seinen praktischen Ausdruck fand dies in den gemeinsamen Veranstaltungen mit den regionalen Feuerwehren.

Liebe Leserin, lieber Leser, überzeugen Sie sich auf den folgenden Seiten von den vielfältigen Aktivitäten der havelländischen Retterinnen und Retter im Jahr 2017. Durch viel Bewegung ist auch in diesem Jahr wieder viel bewegt worden.



J. Grigoleit
Geschäftsführer

Unser Leitbild



**Unser Arbeitsverständnis:
Teamwork**

Gesundheit und Pflege der Menschen sind die Hauptaufgaben unseres Unternehmens. Diese sind ebenso so komplex und vielfältig wie die Menschen selbst. Das gilt für Patienten, Bewohner, Angehörige und Geschäftspartner wie für unsere Mitarbeiter.

Um unsere Arbeit gut zu machen, brauchen wir viele verschiedene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen. Daher sehen wir eine Bereicherung darin, wenn Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen bei uns arbeiten.

Unser Arbeitsalltag verlangt den Mitarbeitern viel ab. Umso wichtiger ist es, dass wir uns um einen kollegialen und respektvollen Umgang miteinander bemühen. Wir sind überzeugt, dass Information, Motivation und Beteiligung der Teams an der Entwicklung unserer Einrichtungen sich positiv auf die Ergebnisse unserer Arbeit auswirken und die Menschen, die sich uns anvertrauen, spüren es.

**Unser Anspruch:
Kompetent und zugewandt**

Gesundheit und Lebensqualität sind keine Begriffe, die sich allgemeingültig definieren lassen.

Wir bündeln unser Wissen und Können, um den Menschen, die wir behandeln und betreuen, eine professionelle und individuelle Versorgung zu bieten. Ihre Ressourcen und Bedürfnisse sind für uns maßgeblich.

Wir überprüfen die Abläufe und Ergebnisse unserer Arbeit immer wieder, um sie auf dieses Ziel auszurichten. Auch wenn es manchmal ein Spagat ist: Wir machen die Erfahrung, dass sich Ethik und Menschlichkeit mit wirtschaftlichem Handeln in Einklang bringen lassen. Um auf der Höhe der Zeit zu bleiben, sind wir offen für Veränderungen und erproben innovative Wege.

Unsere Verantwortung für die Region

Wir sind der **größte Anbieter** medizinischer und pflegerischer Leistungen im Landkreis. Die damit verbundene **Verantwortung nehmen wir wahr**: Als Arbeitgeber bieten wir unseren Auszubildenden und Mitarbeitern **sichere Arbeitsplätze und Weiterbildungsmöglichkeiten**. Als kommunales Unternehmen engagieren wir uns in vielen Projekten im gesamten Havelland. Als Verbund von **Gesundheits-, Pflege- und Serviceeinrichtungen** leisten wir verlässlich einen Beitrag zur Sicherstellung der gesundheitlichen und sozialen Betreuung der Menschen in unserer Region.





Weil jede Sekunde zählt

Strategien der Rettungsdienst Havelland GmbH zur Verkürzung der Interventionszeiten

In einer Vielzahl medizinischer Notfälle spielt der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle für den Rettungserfolg. Herzinfarkt, Schlaganfall oder Polytrauma sind nur einige Diagnosen bei denen der Wettlauf gegen die Zeit bereits am Notfallort bzw. mit Beginn der Symptome starten muss. Um eine möglichst gute Überlebenschance bzw. eine möglichst vollständige Heilung zu gewährleisten, ist jedes Element in der Rettungskette darauf angewiesen, dass sowohl die vorangehenden wie auch die darauf folgenden Tätigkeiten optimal und ohne Verzögerung durchgeführt werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des havelländischen Rettungsdienstes tragen durch eine Vielzahl von Maßnahmen zur Stärkung der Ersthelfersysteme bei. Im vergangenen Jahr haben insgesamt 1.860 Teilnehmer aus unterschiedlichsten Berufsgruppen die Kurse für Erste-Hilfe und Notfallmanagement besucht.

Berufsgruppen	Anz. Veranstaltungen	Anz. Teilnehmer
Feuerwehren	8	128
Polizei	6	81
Pflegepersonal	16	320
Klinikpersonal	6	96
Arztpraxen	4	31
Lehrer / Erzieher	5	81
Schüler	7	119
Eltern	1	14
allg. Bevölkerung	66	990
gesamt	119	1860

In diesem Jahr startet die RHG mit dem Projekt „Pflasterpass“. Dieses Programm wurde für Kinder von 4 bis 8 Jahren entwickelt, um sie an das Thema „Erste Hilfe“ heranzuführen. In den einzelnen Kursen sensibilisieren die Retterinnen und Retter schon die Kleinsten für die Gefahren in Heim, Schule und Freizeit und vermitteln ihnen mit viel Spaß spielerisch die altersgerechten Grundlagen der Ersten Hilfe.



Zügig aber sicher zu jedem Notfallort zu gelangen, ist die große Herausforderung für alle professionellen Rettungskräfte. Auch in diesem Jahr werden die Strategien zur Optimierung der Eintreffzeiten im Mittelpunkt der Qualitätssicherung im Rettungsdienst stehen.



Zur Verbesserung der Notfallversorgung von Herzinfarktpatienten in der Region beteiligt sich der havelländische Rettungsdienst gemeinsam mit der Havellandklinik am Projekt „QS Notfall“ des Berliner Herzinfarktregisters. Ziel des QS-Notfall Projekts ist es, die Notfallversorgung von Herzinfarktpatienten zu beschleunigen und damit zu verbessern, denn bei der Versorgung von Infarktpatienten zählt jede Minute. Je früher das beim Infarkt verschlossene

Herzkranzgefäß wieder eröffnet wird, umso weniger Herzmuskelgewebe geht unwiederbringlich verloren.



Qualität im Rettungsdienst

Thema QM – Ausbildungsgegenstand auch für künftige Notfallsanitäter/innen

Um einen Rettungseinsatz erfolgreich abwickeln zu können, ist eine Vielzahl von Einzelprozessen notwendig. Warenbeschaffung, Dienstplanung, Fahrzeugcheck oder Hygienemaßnahmen sind nur einige davon. Ein Qualitätsmanagementsystem im Rettungsdienst stellt sicher, dass die Qualität der zur Einsatzabwicklung notwendigen Prozesse ständig geprüft und verbessert wird.

Für die brandenburgischen Notfallsanitäter stehen landesweit einheitliche Handlungsalgorithmen zur Verfügung. Damit haben die Ärztlichen Leiter des Landes gleichlautende Qualitätsstandards zur Abwicklung nahezu aller Notfallbilder entwickelt. Mit diesen Standards können die Begriffe Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität perfekt definiert werden. Diese Thematik steht auf dem Lehrplan jeder Notfallsanitäterausbildung. Karsten Herrmann informiert künftige Notfallsanitäter regelmäßig über die Instrumente des Qualitätsmanagement. Der Einsatzleiter des havelländischen Rettungsdienstes wird vom Campus Landesrettungsschule der Akademie der Gesundheit Berlin-Brandenburg eingeladen um über seine Erfahrungen im Bereich QM-Zertifizierung zu berichten.



Nutze Deine Chance

Rettungsdienst Havelland GmbH informiert beim „Treffpunkt Ausbildungsbörse“

Mit einer Rekordzahl an Ausstellern hat heute die 7. Ausbildungsbörse des Landkreises Havelland im Märkischen Ausstellungs- und Freizeitzentrum in Paaren im Glien stattgefunden. Insgesamt präsentierten 95 Aussteller den 1125 Schülerinnen und Schülern des Havellandes ihre Ausbildungsangebote. Neben zahlreichen Ausbildungsberufen wurden auch verschiedene duale Studiengänge von den Unternehmen angeboten und erklärt. Außerdem waren viele Hochschulen vor Ort, bei denen sich die Jugendlichen in einem persönlichen Gespräch über ein Studium informieren konnten.

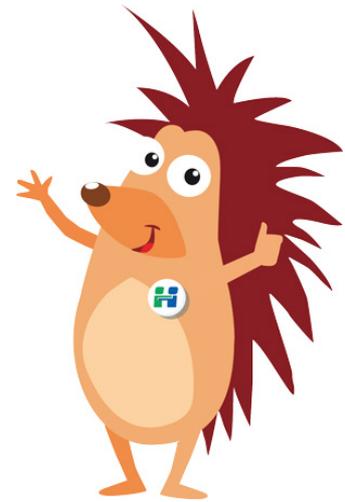
Wie immer mit dabei auch die Havelland Kliniken Unternehmensgruppe. Der Rettungsdienst wurde vertreten durch Rayk Sommer. Der Ausbildungsbeauftragte der RHG informierte unermüdlich über die Berufe im Rettungsdienst. Unterstützt wurde er durch David Pokraka. Der 23-jährige befindet sich im 2. Ausbildungsjahr zum Notfallsanitäter. Aus erster Hand konnte er über die Voraussetzungen und den Ablauf der dreijährigen Berufsausbildung berichten. So wie er dabei über die Rettungsschule und über die praktischen Einsätze in Klinik und Rettungswache geschwärmt hat, müsste es mit dem Teufel zugehen, wenn dabei keiner der Besucher Lust auf die Ausbildung in der Notfallrettung bekommen hat.....



Pflaster(s)pass

RHG startet mit den Kursen zum Erwerb des Pflasterpasses

Unter dem Motto: „Wissen kann retten!“ möchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des havelländischen Rettungsdienstes Kinder in der Altersgruppe 5 bis 8 zum Thema Erste Hilfe sensibilisieren. Kinder schätzen – wie wir alle – Situationen mal falsch ein oder übersehen Risiken. Nur was tun, wenn Hilfe gebraucht wird? Oftmals sind es die Spielkameraden, die als Erste vor Ort sind.



Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder selbst in unterschiedlichen Situationen, wichtige und richtige Erste Hilfe leisten können. Es kommt nur darauf an, dass die kleinen Helfer ihrem Alter entsprechend mit Spaß und Freude an dieses Thema herangeführt werden. Beim Pflasterpass-Kurs lernen die Kinder Igelchen und seine Freunde kennen, welche den potentiellen Minirettern zeigen, was es mit der 112 auf sich hat, wie man einen Notruf richtig absetzt, Verbände anlegt und natürlich auch richtig Pflaster klebt.



Bereits zwei Tage nach Veröffentlichung waren alle Kurstermine durch Kindereinrichtungen der Region ausgebucht. Die erste Veranstaltung fand heute in der Kita „Seesternchen“ in Steckelsdorf statt. Voller Begeisterung sogen die Kids die Geschichten von Igelchen und Dachs auf und beteiligten sich dabei die verletzten Freunde mit Pflaster und Verband zu versorgen. Zum Schluss durfte jedes Kind auch mal einen echten Rettungswagen von innen betrachten. Michelle Marie Krüger ist Auszubildende Notfallsanitäterin. Zusammen mit ihrem Kommilitonen David Pokraka hat sie heute diesen Kurs geleitet. Am Ende war sie recht geschafft: „Es ist zwar mega-anstrengend, macht aber große Freude in die leuchtenden, wissbegierigen Kinderaugen zu sehen.“

Nach Beendigung des Kurses konnten alle Kinder den erworbenen Pflasterpass ganz stolz in die Höhe halten.



Altbewährtes mit dem Neuen

RHG präsentiert sich beim Neujahrsempfang des Landrates

Was bereits bei seinem Vorgänger zu einer angenehmen Tradition geworden ist, wird mit dem neuen Landrat fortgesetzt. Roger Lewandowski lud heute Repräsentanten aus Öffentlichkeit, Politik, Wirtschaft und Ehrenamt zu seinem ersten Neujahrsempfang in das Golfresort Semlin ein. Gemeinsam mit der Vorsitzenden des Kreistages Manuela Vollbrecht begrüßte er 300 Gäste. Wie immer mit dabei, auch Vertreter des havelländischen Rettungsdienstes. Wie immer hatten die Besucher die Möglichkeit sich über die Leistungsfähigkeit der RHG zu informieren.



In seiner Ansprache wies der Landrat in Anbetracht des bevorstehenden Lutherjahres auf das Erbe des Reformators hin. Angesichts der jüngsten Ereignisse und Entwicklung in Europa bewege sich vieles im Spannungsfeld zwischen Religion und Politik, genauso wie zu Luthers Zeiten. „Das ganze letzte Jahr war leider auch geprägt von schrecklichen Meldungen über Terroranschläge in der ganzen Welt und nicht zuletzt auf das Herz Berlins. Der Terror in Europa ist jetzt nicht mehr nur im Fernsehen zu sehen, sondern ganz nah bei uns.“ Alle Hilfeleistungssysteme müssen sich auf derartige Lagen einstellen.

25./26.

Januar

Hit bei HIT

RHG präsentiert sich bei den Hochschul-Informationstagen des Rathenower Jahn-Gymnasiums

Jährlicher Höhepunkt im Friedrich-Ludwig-Jahn Gymnasium zu Beginn des Jahres sind die Hochschul-Informationstage. Hier haben die Schülerinnen und Schüler aller Klassen die Möglichkeit, sich über die Ausbildungs- und Studienangebote regionaler Einrichtungen zu informieren.



Christoph John hat vor einigen Jahren hier erfolgreich sein Abitur abgelegt. Jetzt ist er Notfallsanitäter und steht jetzt auf der anderen Seite, vor der Schülerschaft und informiert über seinen Werdegang im Havelländischen Rettungsdienst. Er berichtet, wie er über die verschiedenen Etappen vom Rettungssanitäter, über den Gesundheits- und Krankenpflegehelfer sowie den Rettungsassistenten die Qualifikation zum Notfallsanitäter und damit den höchsten nichtärztlichen Abschluss in der Notfallmedizin erworben hat.

Die Havelland Kliniken Unternehmensgruppe zählt bereits zu den Stammunternehmen, welche die angehenden Abiturientinnen und Abiturienten über die Berufs- und Aufstiegschancen in allen medizinischen Bereichen informieren. Als Vertreter aus der Kranken- und Altenpflege standen die Ausbildungsbeauftragten Martina Wandt und Anett Peters den wissbegierigen Schülern mit geballter Energie Rede und Antwort. Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, aber auch das Studium der Pflegewissenschaften waren nur einige von vielen Punkten, die thematisiert wurden.

Christoph John hatte es gleich mit 50 Schülerinnen und Schülern zu tun. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter. Vom Ausbildungsablauf über Voraussetzungen und Ausbildungsstandorten interessierten sich die Teilnehmer besonders für das Einsatzgeschehen sowie den Arbeitsalltag im Rettungsdienst.

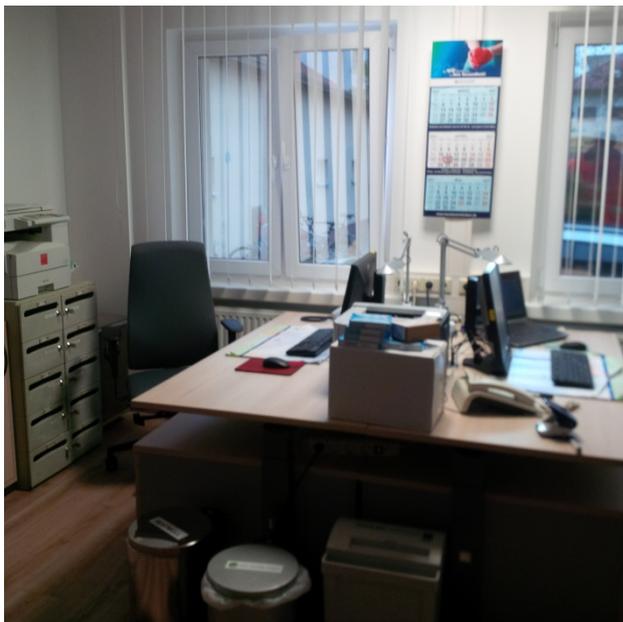


Mehr als nur ein Frühjahrsputz

Renovierungsarbeiten in der Rettungswache Nauen abgeschlossen

Wenn Dominik Hackradt im Dienst ist, wird in der Rettungswache gerne gekocht. Der 28-jährige Rettungsassistent hat neben der Notfallrettung das Kochen als Leidenschaft für sich entdeckt: „Mit der neugestalteten Wachenküche ist das jetzt auch wunderbar möglich. Selbst wenn wir alarmiert werden, sind hier Sicherungsmaßnahmen eingebaut, sodass hier nichts anbrennen kann.“

Es ist aber nicht nur die Küche, über die sich die Nauener Retterinnen und Retter freuen. Wer die Rettungswache betritt, wird fortan den früheren Kasernencharakter des Flures vermissen. Durch die Neugestaltung von Wänden und Fußboden ist eine freundliche, einladende Atmosphäre geschaffen worden. Zusätzlich gibt es ab jetzt noch einen weiteren Aufenthaltsbereich mit zwei PC-Arbeitsplätzen, an denen die Mitarbeiter unter anderem auch E-Learning-Fortbildungen absolvieren können. Andreas Büttner zeigt sich nach Abschluss der Arbeiten sehr zufrieden: „Wir haben das Beste aus der bestehenden Bausubstanz rausgeholt.“ Der RHG-Technik-Einsatzleiter bereitet sich jetzt auf die Umbauarbeiten in der Rettungswache Rhinow vor. Zuvor soll aber noch die zweite Falkenseer Wache in den Neubau der Feuerwache umziehen.



Notfallmanagement in der Altenpflege

RHG gibt künftigen Pflegehelfern wichtige Tipps mit auf dem Berufsweg

Einen Großteil rettungsdienstlicher Einsätze nehmen Notfallsituationen in der Altenpflege ein. Sowohl in der ambulanten als auch in der stationären Pflege kommt es darauf an, derartige Situationen richtig einzuschätzen um adäquat handeln zu können. Wenn ein zu Pflegenden bewusstlos ist oder kaum noch reagiert, verzweifelt nach Luft ringt, Schocksymptome oder bereits ein Kreislausstillstand vorliegen, sind alle in diesen Situationen üblichen Sofortmaßnahmen zu treffen. Aus diesem Grund ist es von entscheidender Bedeutung, als Pflegekraft die wichtigsten Verhaltensregeln zu kennen. Die schlechteste Hilfe im Notfall ist es, wenn verschiedene Helfer gleichzeitig gutgemeinte Handlungen ergreifen, aber jeder eine andere Maßnahme für wichtig hält.

Um hierbei klaren Kopf bewahren zu können, werden die Pflegehelfer der Wohn- und Pflegezentrum Havelland GmbH in ihren Einführungskursen zum Thema Notfallmanagement geschult. Karsten Herrmann ist in seiner Funktion als Rettungsdienstausbilder regelmäßig in den Einrichtungen der stationären und ambulanten Pflege im Havelland unterwegs, um die wichtigsten Handlungsalgorithmen mit dem Pflegepersonal zu trainieren. In der heutigen Tagesveranstaltung wurden insbesondere die Maßnahmen bei Atem- und Bewusstseinsstörungen sowie bei kardialen Notfällen thematisiert.





Deeskalation- und Selbstverteidigungstraining für Rettungspersonal

Die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes werden nicht mehr in allen Fällen als Freund und Helfer wahrgenommen. Verbale Entgleisungen oder gar Übergriffe durch aggressive oder alkoholisierte Patienten sind keine Seltenheit mehr. Doch wie lässt sich eine eskalierende Situation überhaupt erkennen? Wie bekommt man als Retter eine Bedrohungslage unter Kontrolle?

Die RHG bietet für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig Trainings zu Konfliktmanagement und Selbstverteidigung an.



Eskalierende Gesprächssituationen, Bedrohungen bis hin zu tätlichen Angriffen können durch Kontrolle, Umsicht sowie richtige Beurteilung der Konflikt- und Gefahrensituation erfolgreich bewältigt werden, wenn Deeskalationstechniken rechtzeitig Anwendung finden. Jens Rausch vom Ferien- und Freizeithof Semlin sensibilisiert in seinen Kursen das Rettungspersonal zu sowohl kommunikativen als auch körperlichen Interventionsmöglichkeiten mit dem Ziel, den dienstlichen Rettungsauftrag bei gleichzeitiger Wahrung des Eigen- und Fremdschutzes möglichst optimal zu realisieren.



3./4.

Fit für das Polytrauma

März

Retterinnen und Retter trainieren das Polytrauma-Management (PPTM)

In Deutschland werden jährlich ca. 8,5 Millionen behandlungsbedürftige Verletzungen registriert. Zwischen 32.000 und 40.000 Menschen verunglücken dabei so schwer, dass die Verletzungen ohne sofortige Hilfe tödlich enden. Als Polytrauma werden Verletzungen mehrerer Körperregionen oder Organsysteme bezeichnet, wobei wenigstens eine Verletzung oder die Kombination mehrerer Verletzungen vital bedrohlich ist.



Die prähospitalen Behandlung polytraumatisierter Patienten stellt an Notärzte und Rettungspersonal gleichermaßen eine große Herausforderung dar. Nur eine schnelle Rettung durch ein gut funktionierendes Team, kann die Sterblichkeitsrate bei diesen Schwerstverletzten signifikant senken und bestmögliche Behandlungserfolge ermöglichen. Für die Sicherheit unserer Patienten und die Qualitätssicherung der Versorgung Schwerverletzter ist die Havellandklinik aktiv am Traumaregister der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) beteiligt. Die havelländischen Retterinnen und Retter nutzen regelmäßig die Trainingsmöglichkeiten zum prähospitalen Polytraumamanagement in der SAN-Arena des Campus Landesrettungs-schule der Akademie der Gesundheit Berlin/Brandenburg in Bad Saarow.



Am ersten Frühjahrswochenende nahm ein 12-köpfiges Team aus Notfallsanitätern, Rettungsassistenten und Rettungssanitätern der RHG am PPTM-Grundkurs teil. In diesem Fachlehrgang werden die Leitlinien der DGU vermittelt. Scarlett David aus der Rettungswache Nauen bereitet sich derzeit auf den Ergänzungslehrgang zur Notfallsanitäterin vor: „Gut, dass hier das internationale ABCDE-Konzept zur Anwendung kommt und Handlungsabläufe sowie Problemlösungsvarianten trainiert werden können. Somit sehe ich derartigen Einsätzen sicherer entgegen.“ Neben einem intensiven Hands-on-Training hatten die Teilnehmer eine Reihe von Polytraumen in Echtzeit zu behandeln. Dabei standen neben der fachlichen

Abarbeitung auch das Personal- und Zeitmanagement sowie das Führungsverhalten im Mittelpunkt.

Die Anforderungen und der Professionalisierungsgrad in der präklinischen Notfallmedizin haben sich in den letzten Jahren extrem weiterentwickelt. Zusätzlich steigen die Herausforderungen für das nichtärztliche Personal in diesem hochspezialisierten Bereich stetig an. Neben Fachwissen sind es vor allem gut trainierte Handlungsroutinen im interdisziplinären Team, die über den Einsatzerfolg entscheiden. Diese Fertigkeiten müssen beständig aufgefrischt und weiterentwickelt werden.



Spätestens nach Ablauf von drei Jahren werden sich alle Teilnehmer der Rezertifizierung dieser neu erworbenen Qualifikation stellen.



07.

März In ungewohnter Rolle

Brieselang's Feuerwehrleute probierten sich als Sanitäter

In einer Vielzahl von Einsätzen sind die medizinischen Retter auf die Hilfe und Unterstützung der regionalen Feuerwehren angewiesen. Sei es in Form technischer Rettung bei Verkehrsunfällen, in Form von Bergungs- und Evakuierungsmaßnahmen oder in Form vieler anderer Hilfeleistungen, die wir als Rettungssanitäter, Rettungsassistenten und Notfallsanitäter nicht genug wertschätzen können. Beispielgebend hierfür war erst kürzlich ein schwerer Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 5 bei dem mehrere Fahrzeuge beteiligt waren. Sechs, zum Teil Schwerverletzte, mussten unter zeitkritischen Bedingungen versorgt werden. Ohne die Hilfeleistungen der Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehr wäre die Abwicklung des Unfalls mit Sicherheit nicht so reibungslos abgelaufen. Neben der technischen Rettung konnten sie auch ihre Fähigkeiten in Erste Hilfe unter Beweis stellen. Aber sie wollen noch besser helfen können.



Heute kamen Rico Pomrehn und Dominik Hackradt vom Rettungsdienst in die Feuerwache nach Brieselang. Die beiden Notfallretter wurden vom Gemeindebrandmeister Marco Robitzsch eingeladen, um die Kameradinnen und Kameraden bei der Ausbildung zu unterstützen. Die technischen Retter lernten nahezu die gesamte Ausstattung eines Rettungswagens kennen. Einige Sachen konnten Sie auch

ausprobieren, wie beispielsweise die Geräte zur Immobilisierung oder dem Patiententransport. Marco Robitzsch zeigte sich ganz begeistert von den Einsatzmöglichkeiten des Spineboards oder des Treppentragestuhls: „Jetzt können wir noch besser unterstützend tätig werden. Gerne können wir diese Ausbildung erweitern“.



Brandenburger Rettungsdienste zum Erfahrungsaustausch im Schloss Ribbeck

Am 26.03.2013 begann mit der Auftaktveranstaltung ein immer wiederkehrender Erfahrungsaustausch zu unterschiedlichsten rettungsdienstlichen Thematiken. Bereits damals luden die Geschäftsführer der noch jungen RHG die Entscheidungsträger aller kommunalen Rettungsdienste im Land Brandenburg in das Schloss Ribbeck. Seither hat sich dieser Personenkreis, der sich längst nicht nur aus Vertretern öffentlicher Einrichtungen zusammensetzt, in nahezu allen Brandenburger Landkreisen zum Informationsaustausch getroffen. Mittlerweile wird dieser Gesprächskreis durch die Teilnahme von Vertretern brandenburgischer Rettungsdienstschulen und des Innenministeriums bereichert.

Das 11. Treffen dieser Art fand heute nun wieder hier statt, wo vor fast vier Jahren alles begann. Auch bei dieser Veranstaltung war wieder einiges Neues zu erfahren. Besonders begeistert zeigten sich die Teilnehmer von den Maßnahmen der RHG zur Stärkung der Ersthelfersysteme. Andrea Thiele stellte als Koordinatorin des Netzwerkes Gesunde Kinder, das Projekt "Pflasterpass" vor. Dieses Programm, welches für Kinder der Altersgruppe 4 – 8 entwickelt wurde, wird vor allem durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes mit Leben gefüllt.

In weiteren Tagesordnungspunkten wurde über die technische Ausstattung der Rettungsfahrzeuge debattiert. Zudem war die Anwendung leistungsorientierter Vergütung ein heißes Diskussionsthema.



Das nächste Treffen findet am 27.09.2017 im Landkreis Oberhavel statt.

21.

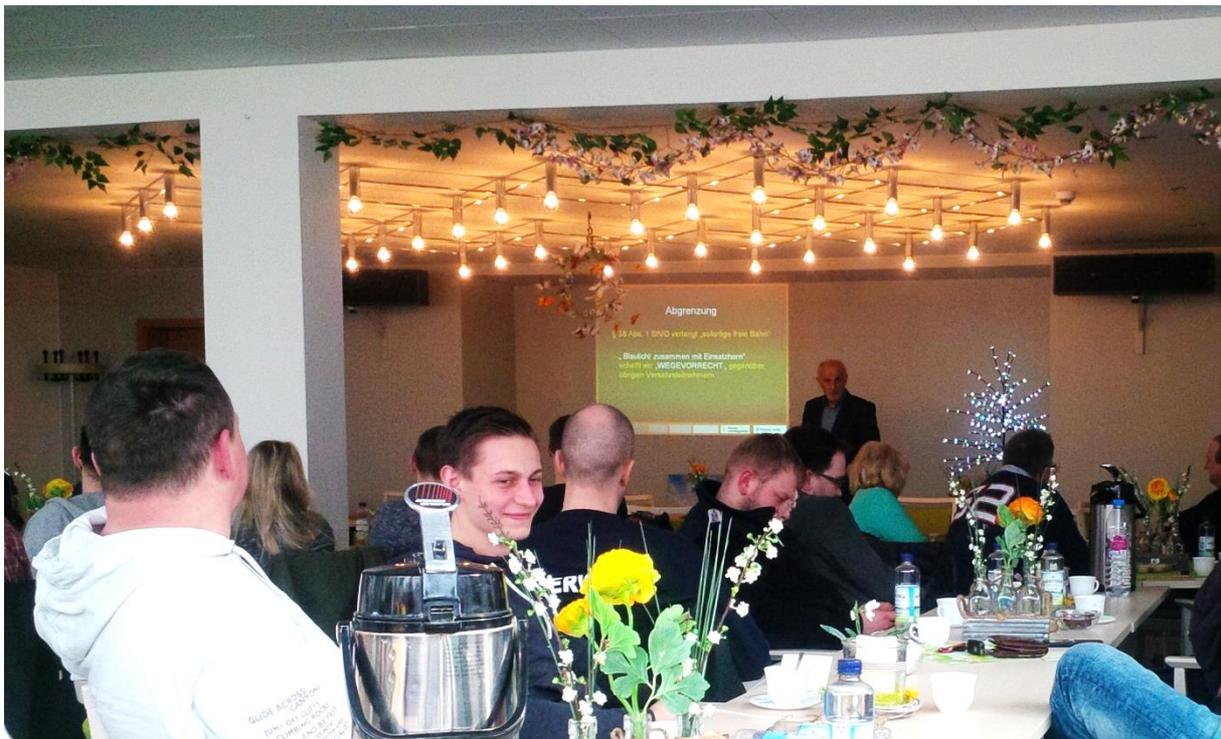
Das Privileg mit den Sonderrechten

März

Verkehrsrechtsschulung zu Sonder- und Wegerechten

Einsatzfahrzeuge des Rettungsdienstes sind bei Fahrten mit Sondersignal unter Wahrnehmung von Sonderrechten einem überproportional hohen Unfallrisiko ausgesetzt. Die Dringlichkeit bei der Einsatzabwicklung führt bei den Fahrzeugführern zu einer erhöhten Risikobereitschaft sowie zu Unsicherheiten. Die Vermittlung von gefahrminimierenden Kenntnissen gehört seit vielen Jahren zum Pflichtfortbildungsprogramm des havelländischen Rettungsdienstes. Hartmut Jaaks besucht jährlich mindestens zweimal die Retterinnen und Retter der RHG. Durch sehr anschauliche Vorträge wertet der Verkehrsjurist in seinen Seminaren regelmäßig aktuelle Gerichtsurteile zu Unfällen mit Beteiligung von Einsatzfahrzeugen aus. Dabei erfolgen die Klarstellung und eine juristische Aufarbeitung des ständigen Konfliktes zwischen Schnelligkeit und Sicherheit.

In der heutigen Veranstaltung wertete Jaaks das Unfallgeschehen 2016 aus. Dabei wies er immer wieder auf die Beweis- und Darlegungslast des Fahrzeugführers hin. Knapp sechzig Teilnehmer, darunter auch Gäste von Feuerwehren und Landkreisverwaltung wurden wieder einmal sensibilisiert, dass es bei der Lösung der Einsatzaufgaben im Straßenverkehr keinen rechtsfreien Raum gibt.



Erstmals fand die Verkehrsrechtsschulung im neuen Veranstaltungssaal des Seniorenwohn-parks „Stadtforst“ der Wohn- und Pflegezentrum Havelland GmbH statt.

27.

März

Erste Hilfe für die 9 a

Schüler des Rathenower Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums absolvieren Projekttag im Rettungsdienst

Es war schon außergewöhnlich still für eine solche Klassenstärke im Schulungsraum der Rettungswache Rathenow, als Karsten Herrmann über das eine oder andere Notfallbild berichtete. Aufmerksam verfolgten die ca. 30 Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse des benachbarten Jahn-Gymnasiums den Exkurs durch so manches Gebiet der Notfallmedizin. Der Rettungsdienstausbilder nahm in seinen Ausführungen immer wieder Bezug auf biologische, physikalische und biochemische Grundlagen. So erfuhren die künftigen Abiturienten, welche Folgen ein Sauerstoffdefizit am menschlichen Gehirn verursachen kann. Es wurde aber auch auf Verschiebungen im Wasser- und Elektrolythaushalt im Säure-Basen-Gleichgewicht oder im Stoffwechsel eingegangen. Alles kann zu lebensbedrohlichen Zuständen führen.



Was machen Alkohol und Drogen in unserem Körper? Auch zu diesem Thema berichtete Karsten Herrmann aus Einsätzen seines Rettungsalltags. „Es ist nicht immer schön, was man da sieht. Ich habe schon in so manchem Einsatz Menschen kennengelernt, die auf ihrer Droge hängengeblieben sind und damit zum psychiatrischen Dauerpatienten wurden.“

Für jedes beschriebene Notfallbild gab es für die interessierten Teilnehmer wertvolle Handlungsempfehlungen zur Ersten Hilfe.

RHG unterstützt das preisgekrönte Projekt in der Rathenower Weinberg-Grundschule

Am Anfang jeder Rettungskette steht der Ersthelfer. Von seinem Eingriff hängt nicht selten eine erfolgreiche Notfallrettung ab. Statistiken des Reanimationsregisters zeigen jedoch einen Prozentsatz derjenigen an, der keinen Retter zufrieden stellen kann. Bei Vorhandensein eines Kreislaufstillstandes wird in nur 17 Prozent der Fälle vor Eintreffen des Rettungsdienstes durch Laien eine Herz-Lungenwiederbelebung vorgenommen. In anderen vergleichbaren europäischen Ländern ist man da ein ganzes Stück weiter.

Reanimation durch Laien

(vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes)



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RHG kämpfen an unterschiedlichen Fronten, um diese unbefriedigende Prozentzahl steigen zu lassen. Als vor wenigen Wochen die Anfrage vom Team des Projektes „Jeder kann ein Held sein“ an die havelländischen Retter gerichtet wurde, an gleich drei Aktionstagen rund um das Thema Erste Hilfe an der Rathenower Weinberg-Grundschule mitzuwirken, ließ sich die Gruppe um Rayk Sommer nicht zweimal bitten. Der Ausbildungsbeauftragte der RHG hatte zuvor Kontakt mit dem Projektteam, bestehend aus dem Jugendförderverein Frankfurt/Oder und Medizinstudenten der Charité aufgenommen. Insgesamt für zweimal sechs Klassen sollte ein Ausbildungskonzept erstellt werden, um das Thema Sofortmaßnahmen am Notfallort in die jugendlichen Köpfe zu bekommen. „Man kann nicht früh genug anfangen, Menschen beizubringen, wie man anderen hilft, die in Notlage geraten sind“, meint Justin Krüger. Der Notfallsanitäter unterstützt auch andere Projekte dieser Art. „Viele Notfälle ereignen sich im familiären Umfeld. Schnittverletzungen, Ohnmachtsanfälle oder Herzinfarkt. Immer geht es darum, so schnell wie möglich zu helfen. Also sollten auch Kinder und Jugendliche für dieses Thema sensibilisiert werden.“

Schulleiterin Kerstin Pollak zog eine positive Bilanz der Aktion. Die Schüler hätten jede Menge mitgenommen. Vor allem hätten sie ein Gefühl dafür bekommen, wie wichtig es ist, zu helfen. Und wie einfach – wenn man weiß, wie es geht.





01.

Zügig aber sicher

April

RHG lädt erneut zum Fahrsicherheitstraining für „Einsteiger“

Bei aller Diskussion um die Einhaltung von Hilfsfristen darf eines nicht vergessen werden - die Sicherheit. Eine Aufgabe die vom Rettungspersonal nicht selten als solche wahrgenommen wird, ist die sichere Handhabung des Rettungswagens im Straßenverkehr. Besonders mit Blaulicht und Martinshorn stellt der Faktor Unsicherheit eine begleitende unberechenbare Gefahr dar.

Aus diesem Grund werden Berufseinsteiger im Rettungsdienst regelmäßig im ADAC-Sicherheitszentrum praktisch geschult. Folgende Situationen werden dabei trainiert:

- Notbremse aus unterschiedlichen Geschwindigkeiten und auf verschiedenen Fahrbahnbelegen
- Slalom fahren zur optimalen Lenkradbeherrschung
- Fahrphysik bei ABS und ESP
- Grenzbereiche in der Kurve / Notbremsung im Kurvenbereich
- Fahrdynamik und Ladungssicherung
- Fahren unter Stress (Sonderrechte)





3.-7.

April

Eine wässrige Angelegenheit

Ausbildung des Katastrophenschutzstabes des Landkreises Havelland

Es war wieder einmal eine schweißtreibende Situation für alle Teilnehmer der Stabsübung. Die havelländischen Katastrophenschützer mussten die Hochwasserlage einer thüringischen Stadt nach dem Durchbruch eines Stausees organisatorisch bewältigen. Dafür ist die achtzehnköpfige Gruppe eigens ins Rheinland gereist. Die Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler ist die zentrale Aus- und Fortbildungsstätte des Bundes für alle Bereiche des Bevölkerungsschutzes. Nach den Terroranschlägen in den USA am 11. September 2001, verstärkt durch die Sommerhochwasser an Donau und Elbe im Jahr 2002, haben sich Bund und Länder auf eine neue Rahmenkonzeption für den Zivil- und Katastrophenschutz verständigt. Im Lichte dessen bietet die AKNZ regelmäßig Stabsübungen für alle Gebietskörperschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Im für die Havelländer zur Verfügung gestellten Szenario mussten Städte und angrenzende Dörfer evakuiert, eine völlig neue Infrastruktur hergestellt werden. Rayk Sommer wurde dem Stab als Fachberater Rettungsdienst zugewiesen. In dieser Funktion war es seine Aufgabe, die Evakuierung eines Krankenhauses der Regelversorgung sowie einer Rehabilitationseinrichtung und mehrerer Pflegeeinrichtungen zu planen und zu organisieren. Gleichzeitig mussten die Strukturen der Regelrettung aufrecht erhalten bleiben. Keine Aufgabe, um die man den Notfallsanitäter des havelländischen Rettungsdienstes beneiden möchte. Scheinbar hat er jedoch seinen Auftrag erfüllt, waren doch am Ende der Ausbildung alle Teilnehmer zwar erschöpft aber auch stolz auf das Geleistete.



Ethik für den Rettungsdienst

Leben und Sterben – Sterbekultur in Deutschland

Aus philosophischer Sicht ist Ethik die Wissenschaft sittlich richtigen Handelns. Um ethisch korrekt handeln zu können bedarf es ein persönliches Grundgerüst, welches durch eigene Erfahrungen seine farblichen Nuancen erhält. Vorrangige Aufgabe des Rettungsdienstes ist es, Leben zu erhalten, Leiden zu lindern, oft aber auch Sterbenden Beistand zu leisten. In jeder dieser Situationen befinden sich die Hilfesuchenden in Ausnahmesituationen und die Helfenden in Situationen der Anspannung. Rechtzeitige gedankliche Vorbereitung erleichtert es, in derartigen konkreten Situationen das ethisch Gebotene zu erkennen und schließlich umzusetzen.

Gregor Walkusch wird von Berufs wegen regelmäßig mit dem Tod konfrontiert. Als Betriebsleiter der Feuerbestattungen Brandenburg GmbH hat er täglich Kontakt mit Trauernden: „Jeder Mensch trauert anders. Diese Trauer wird maßgeblich davon beeinflusst, welche Erinnerungen bleiben. Wir sind uns der großen Verantwortung bewusst, die wir übernehmen, wenn Menschen sich uns in ihrer schwierigen Lebensphase anvertrauen.“ Wer den Ausführungen Walkusch's lauscht, kann sich gut vorstellen, wie professionell er mit intensivsten Emotionen umgeht. In den ehrfürchtigen Räumlichkeiten des Brandenburger Krematoriums berichtet der sichtbar lebensbejahende Mitvierziger über Sterbebegleitung, Trauerrituale und den Umgang mit Tod fremder Glaubensrichtungen. Heute waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des

Rettungsdienstes sowie der Palliativteams aus dem Havelland zu Gast. Aus diesem Grund wie Walkusch in seinem Vortrag auf die Grundsätze der Dokumentation insbesondere bei der ärztlichen Leichenschau hin. Da in seinem Haus vor jeder Einäscherung eine amtsärztliche letzte Totenschau stattfindet, kann er von Beispielen berichten, bei denen nicht alles optimal abgelaufen ist. Er kennt die erschwerten Bedingungen bei der Leichenschau im Rettungsdienst: Zeitdruck, ungünstige Lichtverhältnisse sind nur einige Ursachen dafür, dass erst beim zweiten Hinsehen wichtige Merkmale von Todesursachen erkannt werden.



27.

April **Nicht nur für Girls**



RHG beteiligt sich am Zukunftstag für Mädchen und Jungen

Er hat schon immer eine gewisse Anziehungskraft sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Jugendlichen. Der Rettungswagen, der heute für die Teilnehmer des Zukunftstages zur Besichtigung zur Verfügung stand, war wieder einmal gut besucht. Liza-Marie Mielczarek stellte nahezu alle Anwendungsmöglichkeiten des modernen mobilen Rettungsmittels vor. Die 19-jährige berichtete zudem

ausführlich über das Berufsbild des Notfall-sanitäters.

Die RHG stellte damit, zusammen mit den anderen Gesellschaften der Havelland-Kliniken Unternehmensgruppe den interessierten Jugendlichen eine bunte Palette von Gesundheitsfachberufen vor. Etwa achtzig Jugendliche aus unterschiedlichen Bildungseinrichtungen fanden sich an diesem sonnigen Frühlingsvormittag im Seniorenpark „Stadtforst“ der Wohn- und Pflegezentrum Havelland GmbH ein. Der Girlsday zielt längst nicht nur auf Mädchen und Frauen in typischen Männerberufen ab. Aus diesem Grund waren auch einige junge Männer dabei, die heute mal ausprobieren konnten was man als Gesundheits- und Krankenpfleger, Altenpfleger, Medizinischer Fachangestellter oder aber auch als Koch so alles zu tun hat. Für ein gewisses „Aha-Erlebnis“ sorgte der Alterssimulationsanzug. Die jungen Leute konnten damit hautnah erleben, wie sich ältere Menschen mit beeinträchtigten Sinnen und eingeschränkter Mobilität fühlen.

27.

April



Früh übt sich, wer ein Retter werden will

Tag der Berufe bei der Freiwilligen Feuerwehr in Rathenow

Es gibt wohl kaum eine Branche, die nicht über den Mangel an Nachwuchskräften klagt. Stand der Feuerwehrmann bis vor wenigen Jahren noch mit an erster Stelle der Berufswünsche von Heranwachsenden, so zieht auch in dieser Branche mehr und mehr der Fachkräftemangel ein. Insbesondere betrifft dieser Umstand auch die Freiwilligen Feuerwehren im Land. Grund genug, um schon die Jüngsten für die „Blaulichtberufe“ zu begeistern. Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwache Rathenow luden daher die Knirpse aus den Kindertagesstätten der Kreisstadt ein, um ihnen einen altersgerechten Einblick in die vielfältigen Tätigkeitsfelder zu geben. Neben Löschfahrzeug und Drehleiterwagen konnten die Kids auch die Technik der Taucherstaffel des Arbeiter Samariter Bundes bestaunen. Selbst ein Streifenwagen der Polizei war vor Ort. Auch in diesem spannenden Fahrzeug durften die Nachwuchsretter Platz nehmen. Der sechsjährige Max hielt das Steuer fest in der Hand und ließ das Martinshorn ertönen und fühlte sich dabei gleich wie ein großer Cop.



27.

April

Ohne Zweifel war der Rettungswagen ein Highlight der Veranstaltung. Die Rettungsscrew um Stefan Janicke, Steffen Senger und Jens Kertz erklärten dem interessierten Publikum die Möglichkeiten der Notfallrettung. Logisch, dass keiner der Knirpse ohne einen angelegten Verband davon kam. Begeistert sogen die jungen Besucher alle Informationen in sich auf und waren nicht aufzuhalten als es hieß, den Rettungswagen zu erobern um auch hier mal das Blaulicht einzuschalten.

Adrian Adamski ist erst wenige Wochen in der Rettungsdienst Havelland GmbH beschäftigt. Für ihn war eine derartige Veranstaltung auch eine neue Erfahrung. „Es war zwar recht anstrengend, jedoch hat es riesigen Spaß gemacht, die jungen Menschen mit schier einfachen Methoden zu begeistern.“ Alle Beteiligten sind sich einig, im nächsten Jahr soll dieser „Tag der Rettungsberufe“ unbedingt seine Fortsetzung finden.

Zukunftssicherung durch gezielte Personalförderung

RHG-Praxisanleiter beraten auf der 7. Ausbilderkonferenz

Fachkräftemangel ist längst auch für den brandenburgischen Rettungsdienst kein Fremdwort mehr. Doch wie begegnet man als Leistungserbringer den Herausforderungen der kommenden Jahre? Welche Unwägbarkeiten begleiten die langfristige Personalplanung? Fluktuationen, Vorhaltezeiterweiterungen oder Kreisgebietsreform sind nur einige Faktoren, die nicht unerheblichen Einfluss auf das Personalmanagement nehmen. Die 7. RHG-Ausbilderkonferenz beschäftigte sich mit Strategien zur Personalakquise und Personalförderung. Die Berufsausbildung von Notfallsanitätern hat in der RHG einen hohen Stellenwert. Im Herbst 2017 sollen vier Berufsanfänger ihre Ausbildung starten. Dabei soll nach einheitlichen Konzepten vorgegangen werden. Rayk Sommer stellte als Ausbildungsverantwortlicher das Portfolio der kooperierenden Akademie der Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. sowie deren Schulsoftware vor. Danach sollen Einsatzberichte und Bewertungsgespräche nach einheitlichen Standards geführt werden.

28.

April



Bei der Ergänzungsqualifikation der jetzigen Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern ist die RHG trotz Abwanderung einiger Mitarbeiter auf einem guten Weg. Das im Jahre 2014 erstellte Personalentwicklungskonzept wird nach dem Fall der Stichtagsregelung im Notfallsanitättergesetz angepasst. Künftig wird die RHG seinen Fokus auch auf die eigene Ausbildung von Rettungsassistenten legen. Dafür werden derzeit Kooperationen mit regionalen Bildungseinrichtungen eingegangen.

Abschied

Mit Bestürzung und Betroffenheit haben wir vom plötzlichen Tod

unseres langjährigen Kollegen

Rettungsassistent

Peter Klingberg

erfahren.

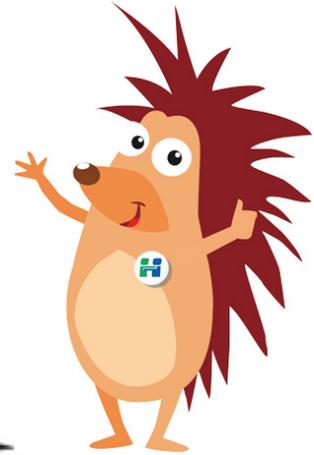
16.-18.

Mai

Wir verlieren einen beliebten, allseits anerkannten Mitarbeiter,
der viele Jahre, besonders im Rettungswachenbereich
Falkensee

seinen Beitrag zur Entwicklung des
Rettungsdienstes
im Landkreis Havelland geleistet hat.

Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen



Mit Dachs und Igelchen zur RETTmobil

RHG präsentiert Aktion Pflasterpass auf Europas größter Rettungsfachmesse

Seit Beginn des Jahres winken Igelchen und Dachs aus allen Fahrzeugen des havelländischen Rettungsdienstes. Die beiden tierischen Freunde sind die Hauptprotagonisten der Aktion „Pflasterpass“. Immer wieder passieren dem gestachelten Waldbewohner Missgeschicke, bei denen er auf die Hilfe von Dachs und Uhu angewiesen ist. Das sind dann jeweils die Momente bei denen die Kinder aus Kitas und Grundschulen mit ins Spiel kommen. Sie können mithelfen in dem sie den Notruf absetzen, Verbände anlegen oder eben Pflaster kleben und werden somit spielerisch an das Thema „Erste Hilfe“ herangeführt. Ab Januar konnten innerhalb von 10 Kursen in unterschiedlichsten Kindereinrichtungen insgesamt 13 Kids ihre Pflasterpässe stolz entgegennehmen. Dietmar Höfeler ist angehender Notfallsanitäter in der Rettungsdienst Havelland GmbH und organisiert die Kursprogramme. Für den 20-jährigen ist das ein wichtiger Baustein bei der

Stärkung der Ersthelfersysteme: „In meinen Rettungseinsätzen habe ich immer wieder erlebt, wie wichtig die Maßnahmen der Ersten Hilfe für den Rettungserfolg sind. Nicht immer werden sie jedoch angewandt.“

23./24.

Mai

Grund genug, dieses Programm einem größeren Publikum vorzustellen. Die RETTmobil im hessischen Fulda ist die europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität und unentbehrliche Plattform für alle Retterinnen und Retter. Etwa 30.000 Besucher informierten sich auch in diesem Jahr wieder über Innovationen und Leistungen etwa aus dem Bereichen Notfallmedizin, Fahrzeugausrüstung, Bekleidung oder Funktechnik. Mit dem Informations-stand zum Thema „Pflasterpass“ präsentierte der havelländische Rettungsdienst eine Neuheit auf der Messe.

„Wir wollen der Branche Impulse geben, derartige Aktionen nachzuahmen und anzuwenden.“ Andrea Thiele freute sich über das große Interesse der Messebesucher. Als Koordinatorin des „Havelländischen Netzwerk Gesunde Kinder“ unterstützt sie gerne dieses dankbare Projekt. Zusammen mit Dietmar Höfeler hat sie alle Fragen der zahlreichen interessierten Messebesucher beantwortet.

Hilfe, der Chef kommt mit Veränderungen

Führungskräfteschulung der Rettungsdienste Oberhavel und Havelland in Sommerfeld

„Haste schon gehört, der Chef hat wieder mal Visionen und wir sollen das ausbaden.“ Derartige Sätze werden bisweilen durch den Flurfunk getragen. Tatsächlich stehen im Rettungsdienst immer wieder Veränderungen an, die ohne das Mitwirken der Mitarbeiter nicht umzusetzen sind. Derzeit sind es beispielsweise Strukturveränderungen in der Führungsebene oder die Strategien zur Optimierung von rettungsdienstlichen Hilfsfristen, welche

Doch

mit Veränderungen von Dienstmodellen einhergehen werden. wie können anstehende Veränderungen angekündigt, wie sie lich durchgesetzt werden, die Mitarbeiter mit ihren en und Sorgen auf der Strecke



Mit Unterstützung des Instituts für Unternehmensgesundheit ließen sich die Führungskräfte der Rettungsdienste Oberhavel und Havelland in einem zweitägigen Seminar zum Thema „Kommunikation im Führungsalltag“ trainieren und beraten. Dabei arbeiteten die Teilnehmer klassische Verläufe bei Veränderungen heraus. Wichtigste Führungsaufgabe ist es, die Reaktions- und Stimmungslage in den Teams im Auge zu behalten.

„Wer Gesundheitsdienstleistungen anbietet, muss für gesunde Arbeitsbedingungen sorgen, um glaubwürdig und authentisch zu bleiben.“ Diese Kernaussage von Philipp Andresen zog sich durch die gesamte Veranstaltung. Der Trainer und Coach hat sich bereits bundesweit im Gesundheitswesen einen Namen gemacht. Es ist ihm gelungen, dass die Teilnehmer aus den Rettungsdiensten neue Handlungsspielräume entdeckt haben, die es nun im Arbeitsalltag zu erproben gilt.



Damenbesuch in der Rettungswache

Premnitzer Oberschülerinnen zu Gast in der Rettungswache Rathenow

Gleich acht junge Frauen nahmen die Einladung von Martina Wandt an. Die Ausbildungsbeauftragte des der Havelland-Kliniken steht seit Jahren im engen Kontakt mit der Oberschule Premnitz. Dabei nimmt sie jede Gelegenheit wahr um über die Ausbildungsberufe der Unter-nnehmensgruppe zu informieren. Heute konnten die Schülerinnen vor Ort erleben, wie der Arbeitsalltag in der Alten- und Krankenpflege oder in den Bereichen anderer Gesundheits-dienstleistungen abläuft. Dazu reisten die

14./15.

Premnitzerinnen gemeinsam mit ihrem Lehrer nach Rathenow um in der Klinik von Martina Wand durch die Bereiche geführt zu werden.

Juni

Klar, dass dabei ein Besuch der Rettungswache nicht fehlen durfte. Mit großem Interesse verfolgten die Besucherinnen den Ausführungen von Irmgard Fischer und Fabian Menzel. Die beiden Rettungsassistenten haben über die Aufgaben des Rettungsfachpersonals berichtet. Zudem demonstrierten sie alle notfallmedizinischen Maßnahmen die in einem Rettungswagen möglich sind. „Die Schülerinnen waren alle sehr interessiert“, freute sich Irmgard Fischer. Die Retterin hat vor mehr als vierzig Jahren ihre medizinische Laufbahn als Krankenschwester begonnen und recht früh ihre Leidenschaft für die Notfallrettung entdeckt. Heute konnte sie diese Leidenschaft an den möglichen Nachwuchs weitergeben.



Neues von der Azubi-Akquise

Unternehmen der HKU zu Gast auf der Ausbildungsmesse Vocatium in Berlin

Es gehört mittlerweile zu einer angenehmen Tradition. Kurz vor Ferienbeginn stellt sich die Havelland Kliniken Unternehmensgruppe und damit auch der havelländische Rettungsdienst auf der Vocatium vor. Es handelt sich dabei um die größte Ausbildungsmesse der Region, die in diesem Jahr in der Berliner Treptow-Arena stattfand. Interessierte Schüler erhielten im Vorfeld Termine mit den Unternehmen die ihre Wunschausbildungsberufe anbieten. Auch Unentschlossene hatten die Möglichkeit, sich über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten einen Überblick zu verschaffen. Neben den 150 ursprünglich geplanten Informations-

17.

Juni

gesprächen haben die HKU-Vertreter noch zu unzähligen Anfrage von Lehrern, Integrations-helfern oder auch jungen Leuten die bereits schon Kontakt mit den havelländischen Gesundheitsunternehmen hatten, gerne Rede und Antwort gestanden. Liza-Marie Mielczarek und Hannes Haerberle konnten als Auszubildende der RHG alle Fragen rund um den Beruf des Notfallsanitäters beantworten.



Anne und Lucas bei der Feuerwehr

RHG präsentiert die Möglichkeiten der Notfallrettung beim Tag der offenen Tür der Nauener Feuerwehr

Jeder der schon einmal einen Erste-Hilfe-Kurs besucht hat, hatte schon engeren Kontakt zu ihr. Anne heißt die Puppe, an der sich jeder Ersthelfer beim Training von Herzdruckmassage und Atemspende austoben darf. Heute war sie zusammen mit den Rettern Dietmar Höfeler und Lennard Gerstel Gast beim Tag der offenen Tür der Nauener Feuerwehr. Gemeinsam

17.

Juni

informierten sie die interessierten Besucher über die Möglichkeiten der medizinischen Rettung. Klar, dass dabei auch Lucas nicht fehlen durfte. So wird das Reanimationsgerät bezeichnet, welches die Retterinnen und Retter zur extrathorakalen Kompression des Herzens beim Vorhandensein eines Kreislaufstillstandes einsetzen. Daneben konnten die staunenden Besucher aber noch viel mehr entdecken. Bei einer Schauübung wurde die patientenorientierte Unfallrettung demonstriert. Bei diesem Szenario wurde ein Verkehrs-unfall mit drei Schwerverletzten simuliert. Dabei wurde die Hand-in-Hand-Arbeit zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst und zugleich die Leistungsfähigkeit beider Hilfeleistungs-systeme



demonstriert. Zum Einsatz kam beispielsweise der Combi-Carrier mit dessen Hilfe die Verletzten aus dem zuvor durch die Feuerwehr aufgeschnittenem PKW entsprechend den Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Unfallmedizin evakuiert werden konnten.

Die Nauener Kameradinnen und Kameraden haben eine Menge auf die Beine gestellt. Ein Höhepunkt des Tages war wohl ohne Zweifel der Sprung einer brennenden Person vom Dach der Feuerwache. Selbstverständlich konnte dieser Stuntman sofort fachmännisch gerettet werden. Den Besuchern

wurde eine Menge geboten. Bei diesem sonnigen Samstag haben etwa 2.000 Nauenerinnen und Nauener den Weg in die Schützenstraße gefunden.

125 Jahre und leistungs-fähiger denn je

Tag der Offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Friesack

Seit einem Jahr sind sie nicht mehr direkte Nachbarn. Obwohl die Rettungswache vom Standort der Freiwilligen Feuerwehr in das einen Steinwurf entfernte Feuerwehrtechnische Zentrum gezogen ist, funktioniert die Zusammenarbeit auch weiterhin perfekt. Heute sind die Kollegen der Rettungswache Friesack zum Tag der offenen Tür eingeladen worden. Gab es doch gleich zwei Jubiläen zu feiern. Zum einen wurde die Friesacker Feuerwehr 125 Jahre

26.

Juni

alt. Die Kameradinnen und Kameraden sind ein Grundpfeiler für die Sicherheit und dem Bevölkerungsschutz in der Region. Unter anderem besetzen sie das Fahrzeug mit dem Abrollcontainer für die Installation des BHP (Behandlungsplatz) 25. Die Jugendfeuerwehr feiert heute ihr 25jähriges Bestehen. Grund genug, die Leistungsfähigkeit dem interessierten Publikum unter Beweis zu stellen. Tino Flemming und Yusuf Yilmaz haben mit ihren Rettungswagen die eine oder andere Einsatzübung unterstützt.



Besuch aus der Nachbarschaft

Schulfach „Erste Hilfe“ für die 4. Klasse der Rathenower Jahn-Grundschule

Sie hören bisweilen das Klingelzeichen aus der unweit entfernten Jahn-Grundschule – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rettungswache Rathenow. Im Gegensatz dazu ist in den Klassenräumen unweigerlich das Tatütata zu vernehmen wenn sich die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes mit Martinshorn auf dem Weg zum Notfallort begeben. So manchem ABC-Schützen wird dabei sicher jeweils die Neugier packen. Wer will da nicht gerne wissen, wohin die Retterinnen und Retter fahren und was sie dort zu tun haben? Heute konnten die meisten ihrer Fragen beantwortet werden. Über zwanzig Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse besuchten die Rettungswache. Justin Krüger erwartete die wissbegierige Meute mit der Frage: „Wer von euch musste schon mal mit dem Krankenwagen abgeholt werden?“ Schnell brach das Eis und jeder wollte von seinen Erfahrungen mit dem Krankenhaus oder dem Kinderarzt berichten. Justin Krüger ging auf alle Schilderungen ein und sprach davon, was es mit der einen oder anderen Verletzung oder Erkrankung auf sich hat und was man dagegen tun kann. Anschließend packte er eine Kiste mit Verbandszeug aus. Jeder der Knirpse konnte sich gegenseitig verbinden. Es entstanden die wundervollsten Kreationen von Arm- und Kopfverbänden. Um das Schauspiel etwas realitätsnäher zu gestalten, benutze der Notfallsanitäter einige Tropfen Filmblut und beträufelte damit die „Verletzungen“.

10.

Juli

Die Kids waren davon so begeistert, dass sie ihre „blutigen“ Verbände auch nicht ablegen wollten, als sie anschließend die Notaufnahme der Klinik besuchten. Hier konnten sie sich anschauen, wie ein Patient eingeliefert wird. Der 10-jährige Willi mimte den Patienten und ließ sich mit der Krankentrage durch die Gegend und anschließend in den Rettungswagen schieben. Das war wohl dann auch

das Highlight des Vormittages, denn jetzt konnten alle jungen Besucher das Blaulichtauto tun, alle Fragen zu beantworten und alles zu



Notfälle im Kindesalter

Informationsveranstaltung



oder Erkrankungen in Not geraten, sind meistens Erwachsene in der Nähe, die helfen wollen. Gleichzeitig sind die Helfer jedoch oft verunsichert und befürchten, dem kleinen Patienten durch

falsches Handeln mehr zu schaden als zu helfen. Darüber hinaus denken viele Menschen, dass sich die Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Kindern grundlegend von denen bei Erwachsenen



unterscheiden. Tatsächlich liegen die Unterschiede oft nur im Detail; denn die allgemeinen Grundsätze der Ersten Hilfe gelten für jeden Menschen, egal ob jung oder alt.

19-23.

Juli

Um den Lehrkräften etwas mehr Sicherheit für derartige Alltagssituationen zu geben, war heute Rayk Sommer zu Gast in der Grundschule des Leonardo da Vinci Campus in Nauen. In einem Workshop berichtete der Notfallsanitäter über die häufigsten Gefahren- und Notfall-situationen, in die Kinder geraten können. Zusammen mit allen Teilnehmern erarbeitete Sommer die wichtigsten Maßnahmen der Ersten Hilfe und was dabei besonders bei Kindern zu beachten ist.

Im praktischen Teil konnten die Lehrkräfte neben einigen Rettungsgriffen auch die Herz-Lungen-Wiederbelebung an Übungsphantomen aller „Altersklassen“ trainieren. Ein weiterer Schritt zur Stärkung der Ersthelfersysteme.

Im Auftrag für die Jugend

RHG unterstützt das 25. Kreisausbildungslager der Jugendfeuerwehren des Havellandes

Es ist bereits das 25. Mal, da sich die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehren des Landkreises Havelland zur gemeinsamen Ausbildung und zum Kräftemessen treffen. Was zu Beginn der neunziger Jahre im beschaulichen Zootzen begann, hat sich zum größten Event dieser Art im Land Brandenburg entwickelt. Über 500 Jugendliche kamen zu Ferienbeginn mit ihren Betreuern nach Paaren im Glien um hier über fünf Tage und vier Nächte so manche Einsatzübung zu absolvieren und nebenbei eine Menge Spaß zu haben. Wie in jedem Jahr übernahm der Rettungsdienst zusammen mit dem Arbeiter Samariter Bund die medizinische Absicherung der Veranstaltung. Liza-Marie Meilczarek hatte gut zu tun. Es gab so einige Beulen zu kühlen oder aufgeschlagenes Knie zu versorgen. Aber auch für die großen Weltprobleme wie Heimweh oder Liebeskummer war sie willkommene Ansprechpartnerin.

26.
August

Selbstverständlich hatten die Jung-retter auch so einige Einsatz-übungen zu absolvieren. Unter Leitung von David Pokraka wurde zum Beispiel ein Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten simuliert. Neben der Brandbekämpfung mussten die Einsatzkräfte die Insassen aus einem PKW befreien. Ein Patient war derart verletzt, so dass er plötzlich reanimationspflichtig wurde. Ohne zu zögern übernahmen Lisa und Lucas die Maßnahmen der Herz-Lungen-Wiederbelebung.



Nach erfolgter Rettung musste der Patient über eine größere Distanz mittels Krankentrage zum Rettungswagen transportiert werden. Mit gemeinsamer Kraft haben die Kids auch diese anstrengende Aufgabe mit Bravour gemeistert.



Bei solch einem tollem Retternachwuchs braucht man sich vor der Zukunft nicht fürchten.



Ganz Premnitz am Ufer

RHG präsentiert sich beim 1. Uferfest der Havellstadt

(Fotos: M. Rehder)

Viele Jahre war das Dachsbergfest das jährliche Highlight in Premnitz. Jetzt ist dieses Event ins Stadtzentrum gezogen. Das Gebiet des Nordufers der Havel wurde im Zuge der Bundesgartenschau, welche im Vorjahr stattfand, attraktiv gestaltet und



ist jetzt ein Kleinod der Stadt. Da ist es nur folgerichtig, dass hier in der guten Stube der Premnitzer gefeiert wird und alle Gäste hierher eingeladen werden. Uferfest nennt sich ab diesem Jahr diese Veranstaltung und hat eine ganze Reihe an Attraktionen zu bieten. Neben Riesenrad, Schaustellern und zahlreichen Darbietungen auf der Festbühne präsentierten sich in der „bunten Mitte“ nahe dem Rathaus viele Unternehmen aus der

Region, darunter die Gesellschaften der Havelland-Kliniken Unternehmensgruppe. Das Ausbildungs-zentrum Gesundheit und Pflege informierte über die verschiedenen Arten der

30.
August

Berufsausbildung, Tagespflege, Betreuungseinrichtungen und Netzwerk für Gesunde Kinder boten jeweils den interessierten Besuchern ihre Leistungen an. Natürlich durfte auch der Rettungsdienst nicht fehlen. Aus seinem Standort in Premnitz absolvieren die Retterinnen und Retter jährlich etwa 2.000 Notfalleinsätze. Zahlreiche Besucher des Uferfestes



nutzten die Gelegenheit bei völligem Wohlergehen einen Rettungswagen von innen zu betrachten und sich über die Leistungsfähigkeit des havelländischen Rettungsdienstes zu informieren. Tino Kriesel und Marko Neubauer wurden nicht müde, die Möglichkeiten der Notfallrettung vorzustellen. Viele Fragen wurden auch zu den Ausbildungsmöglichkeiten im Rettungsdienst beantwortet.

Sicher mobil

Rettungsdienst informiert auf Schulungsveranstaltung der Verkehrswacht Havelland e.V.

Wie fahre ich bei ungünstigen Sicht- und Wetterbedingungen sicher Auto? Wie bin ich als Fußgänger auch im Dunkeln gut sichtbar und sicher? – Diese und viele weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der „sicher mobil“-Veranstaltungen. Nun, da die Tage wieder kürzer werden, sind gutes Sehen und optimale Sichtverhältnisse wichtige Voraussetzungen für



unf
allfr
eie
s
Fa
hre
n.
Die
Ver
kehr
rsw



acht Havelland lädt regelmäßig alle Verkehrsteilnehmer zu Schulungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten ein. Heute ging es um das richtige Verhalten bei Verkehrsunfällen. Wie wird die Unfallstelle abgesichert, welche Angaben müssen bei einem Notruf gemacht werden. Dorian Tübel aus der Rettungswache Nauen war genau der richtige Ansprechpartner für diese Thematik. In zahlreichen Einsätzen hat der Rettungsassistent erlebt, dass weder ein Warndreieck aufgestellt wurde, noch die Warnwesten zur Anwendung gekommen sind. Er berichtete von Verkehrsunfällen, die vermeidbar gewesen wären, wenn alle Sicherheitsvorkehrungen eingehalten worden wären. Für den Endzwanziger war es sehr wichtig, auf die Bildung einer Rettungsgasse zu achten, wenn Einsatzfahrzeuge im Anmarsch sind. Bei vielen Einsätzen käme es auf jede Sekunde an: „Sie können sich vorstellen, wenn man zu einem Notfall gerufen wird, bei dem ein Kind keine Luft bekommt, ist man selbst als Rettungsprofi unter Anspannung. Wenn dann noch die Straßen verstopft sind, weil Verkehrsteilnehmer paradox reagieren, nervt das schon sehr.“ Tübel beantwortete alle Fragen rund um den Rettungsdienst. Schließlich stellte er noch einen Rettungswagen vor und informierte über die Leistungsfähigkeit des havelländischen Rettungsdiensts.

08.
September



Ehrenamt im Fokus

Landrat Roger Lewandowski dankt Ehrenamtliche aus dem Havelland für ihr Engagement

10.
September

Bereits zum siebten Mal wurde der havelländische Ehrenamtspreis verliehen. Landrat Roger Lewandowski lud in diesem Jahr in das Schloss Ribbeck um den Menschen zu danken, die sich für die Allgemeinheit engagieren. Zu den 63 Ausgezeichneten gehören unter anderem Kameraden aus den Feuerwehren, Sportler, Mitglieder von Seniorenbeiräten und Mitglieder gemeinnütziger Vereine. „Der nicht immer einfache und auch sehr zeitraubende Einsatz ist ein wichtiger



Motor der Strukturen in den Städten und Gemeinden, in den Vereinen und Institutionen“, so Lewandowski. Der havelländische Landrat ließ es sich im Anschluss an den offiziellen Teil nicht nehmen, die Gäste mit gegrillten Köstlichkeiten zu versorgen.

Von der Rettungsdienst Havelland GmbH begleiteten Ulf Eichmann, Matthias Duck und Sebastian Lorbeer die Veranstaltung.

Roger Lewandowski grillt für die Gäste und bedankt sich damit bei den Ehrenamtlichen für ihre vielfältigen Tätigkeiten für das Gemeinwohl.





21. Sonnenschein und Kinderlachen

September

Buntes Kinderfest im Rathenower Klinikpark – RHG mit dabei

Die Sonne kam wie bestellt und mit den wärmenden Strahlen kamen gleich über 200 kleine und große Besucher in den Park der Klinik Rathenow. Hier fand das Sommerfest der Kinderklinik statt. Zugleich wurde das 10-jährige Jubiläum des Havelländischen Netzwerkes Gesunde Kinder gefeiert. Bei leckerem Eis, Waffeln und Hotdogs sorgte Radio Teddy für Stimmung und gute Laune. Es wurde Bobby-Car gefahren und am Glücksrad gedreht. Mittendrin und überall die „Bunten Kumpels“, das Quartett der Clowns die seit einigen Jahren die Kinder in den Kliniken Nauen und Rathenow besuchen um sie während des Krankenhausaufenthaltes auf andere Gedanken zu bringen.

Neben der Rathenower Feuerwehr war auch in diesem Jahr der Rettungsdienst wieder mit dabei. Justin Krüger ist der jüngste Notfallsanitäter der RHG. Zusammen mit David Pokraka hatte er gut zu tun. Das funkelnde Blaulicht lockte viele Neugierige an, um einen Blick in die Autos zu riskieren, aus deren Hecktüren die Protagonisten der Aktion „Pflasterpass“ Igelchen und Dachs winkten. Neben den leuchtend gelben Rettungs-fahrzeugen errichteten die Helfer des Katas-trophenschutzes ein riesiges Behandlungszelt. Das in Windeseile aufgeblasene Behelfs-krankenhaus war zunächst als Schlecht-wetterschutz gedacht. Jetzt, bei strahlendem Sonnenschein konnte die Technik bestaunt werden.

Dem Nachwuchs auf der Spur

Havelland Kliniken Unternehmensgruppe informiert auf der Ausbildungsmesse in



Bereits zum 14. Mal haben Schülerinnen und Schüler aus Falkensee und den umliegenden Gemeinden die Chance, sich über Möglichkeiten und Perspektiven für die berufliche Zukunft in ihrer Heimat zu informieren. Ca. 60 Aussteller präsentierten ihre Angebote für Praktikumsplätze, betriebliche Ausbildungen, weiterführenden schulische Qualifikationen und duale Studien. Hier kann man mit AusbilderInnen und ihren Auszubildenden ins Gespräch kommen und so Informationen aus erster Hand erhalten. Am Stand der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe konnten sich die Besucher unter anderem über die Berufe in der Gesundheits- und Altenpflege informieren.

Vom Rettungsdienst waren Joseph Torres und Hannes Haeberle mit dabei. Die beiden jungen Herren befinden sich in der Ausbildung zum Notfallsanitäter. Sie konnten exklusiv über die Berufe der Notfallmedizin berichten. Welche Voraussetzungen werden benötigt? Wie läuft die Ausbildung ab? Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung? Neben der Beantwortung dieser wichtigen Fragen demonstrierten die beiden „Jungretter“ einige praktische Szenarien des Rettungsalltages.

Retten – im Wettlauf mit der Zeit

Notfallmedizinisches Zeitmanagement im Fokus des 7. Havelländischen Notfalltages

Immer größere Herausforderungen warten in den kommenden Jahren auf die brandenburgischen Rettungsdienste. Der stetig steigenden Anzahl an Einsätzen steht ein enger werdender Fachkräftemarkt entgegen. Zugleich gehören aber auch weiterhin die Qualität der medizinischen Versorgung sowie das rettungsdienstliche Zeitmanagement zu den wichtigsten Schwerpunkten in der Notfallrettung. Unter dem Motto „Jede Sekunde zählt“ widmete sich der 7. Havelländische Notfalltag einigen dieser Herausforderungen.

Brandenburgs Rettungsdienste kämpfen insbesondere in den Flächenlandkreisen um die Einhaltung der Hilfsfristen. In maximal 15 Minuten soll ein Rettungsmittel (Rettungswagen, Notarzt oder Rettungshubschrauber) nach entsprechenden Notruf an jedem bewohnten Notfallort eintreffen. Zunehmend können jedoch die Einsatzkräfte insbesondere aufgrund steigender Einsatzzahlen und damit verbundener Duplizitäten die gesetzlich vorgeschriebene Erfüllungsquote von 95% nicht einhalten. Derweilen wird im zuständigen Ministerium für Inneres und Kommunales nach einer praktikablen Definition für die Planungsgröße „Hilfsfrist“ gesucht. Durch eine Harmonisierung von Landesgesetzgebung und Landesplanverordnung sollen künftig unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten vermieden werden. Doch gleich ab welchem Punkt der Notrufkette die Hilfsfrist zu zählen beginnt, es wird nicht ohne die Erweiterung von Rettungsmittelvorhaltungen möglich sein, auch in Zukunft pünktlich jeden Notfallort zu erreichen. Entsprechend eines



kürzlich veröffentlichten Gutachtens sind allein im Landkreis Havelland dafür Aufstockungen von Rettungswagen an fünf unterschiedlichen Standorten notwendig.



Die Besetzung zusätzlicher Rettungsfahrzeuge ist ein wichtiger Baustein zur Verkürzung von Interventionszeiten bei Patienten, die lebensbedrohlich erkrankt oder verletzt sind. Es ist jedoch bei Weitem nicht der einzige Lösungsansatz. Etwa 170 Teilnehmer bestehend aus den

unterschiedlichsten Berufszweigen der Blaulichtbranche ließen sich am 23. September auf dem 7. Havelländischen Notfalltag über die Strategien des rettungsdienstlichen Zeitmanagements informieren. Sowohl beim Träger als auch beim Leistungserbringer gilt es an unterschiedlichen Schrauben zu drehen um hilfsfristrelevante Zeitabschnitte zu optimieren. Im Fokus steht dabei die Anlaufzeit, bestehend aus Notrufabfrage, Einsatzentscheidung und Ausrückzeit. Dieser Abschnitt der Prähospitalzeit soll drei Minuten nicht überschreiten. Gerade diese Zeitspannen müssen ständig überwacht werden, um bei Abweichungen zeitnah reagieren zu können. Havellands Ordnungsamtsleiterin Karen Heinrich (Rettungsdienstträger) lotete zusammen mit den Vertretern des havelländischen Rettungsdienstes (Leistungserbringer) unterschiedlichste Strategien zur Optimierung aller Zeitintervalle der präklinischen Notfallversorgung aus.

In einer Vielzahl medizinischer Notfälle spielt der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle für den Rettungserfolg. Herzinfarkt, Schlaganfall oder Polytrauma sind nur einige Diagnosen bei denen der Wettlauf gegen die Zeit bereits am Notfallort bzw. mit Beginn der Symptome beginnen muss. Um eine möglichst gute Überlebenschance bzw. eine möglichst vollständige Heilung zu gewährleisten, ist jedes Element in der Rettungskette darauf angewiesen, dass sowohl die vorangehenden wie auch die darauf folgenden Tätigkeiten optimal und ohne Verzögerung durchgeführt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des havelländischen Rettungsdienstes tragen durch eine Vielzahl von Maßnahmen zur Stärkung der Ersthelfersysteme bei. Im vergangenen Jahr haben insgesamt 1.860 Teilnehmer aus unterschiedlichsten Berufsgruppen die Kurse für Erste-Hilfe und Notfallmanagement besucht. Anfang dieses Jahres startete die Rettungsdienst Havelland GmbH zudem mit dem Projekt „Pflasterpass“. Dieses Programm wurde für Kinder von 4 bis 8 Jahren entwickelt, um sie an das Thema „Erste Hilfe“ heranzuführen. In den einzelnen Kursen sensibilisieren die Retterinnen und Retter schon die Kleinsten für die Gefahren in Heim, Schule und Freizeit und vermitteln ihnen mit viel Spaß spielerisch die altersgerechten Grundlagen der Ersten Hilfe. Dietmar Höfeler leitet dieses Projekt in

Zusammenarbeit mit dem Havelländischen Netzwerk für Gesunde Kinder. Der angehende Notfallsanitäter berichtete den Tagungsteilnehmern von einer überaus großen Resonanz. Insgesamt seien bereits 203 Kinder innerhalb von 16 durchgeführten Knirpsenkurse geschult worden.

Mit dem 7. Havelländischen Notfalltag startet in Brandenburg das Projekt „QS- Notfall“. Ziel ist es zur Verbesserung der Notfallversorgung von Herzinfarktpatienten beizutragen. Für diese spezielle Risikogruppe, bei deren Behandlung Zeit ein entscheidender Faktor ist, werden dabei drei Jahre lang ausgewählte Maßnahmen erprobt und evaluiert. Gerade in einem Flächenland mit alternder Bevölkerung sollen mit diesem Projekt wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden. Die Rettungsdienste und Kliniken der Landkreise Oberhavel und Havelland sind Brandenburgs Projektbeteiligte. Die Chefärzte der jeweiligen kardiologischen Kliniken Dr. Hans-Heinrich Minden und Dr. Martin Stockburger stellten in ihren Vorträgen dar, dass trotz stetiger Qualitätssteigerung bei der Versorgung von Infarktpatienten die Sterblichkeitsrate in Brandenburg bundesweit die zweithöchste ist. Maßgeblich beeinflusst die Eindeutigkeit der durch den Rettungsdienst gestellten EKG-Erstdiagnose bei Infarktpatienten die Versorgungszeit. Ziel von „QS-Notfall“ ist es, die Sicherheit bei der Diagnosestellung zu steigern. Voraussetzungen dafür sind einerseits profunde Kenntnisse der Anwender in der EKG-Beurteilung aber auch die Möglichkeiten der elektronischen Übertragung von am Notfallort oder im Rettungswagen abgeleiteten EKG's an kardiologische Experten. Projektleiterin Dr. Birga Maier vom Berlin-Brandenburger Herzinfarktregister stellte den Teilnehmern des Notfalltages ein eigens dafür erstelltes E-Learning Programm vor. Diese für jede anwendende Berufsgruppe abgestimmte Fortbildungsmöglichkeit wird ab Dezember für alle Projektbeteiligten zur Verfügung gestellt.



Eine zentrale Rolle bei der Qualitätssicherung der Notfallrettung spielt die Qualifikation des Rettungsfachpersonals. Bereits zum dritten Mal bot der Havelländische Notfalltag die Plattform für das **Brandenburger Notfallsanitäter-Forum**. In einer Reihe von Fachvorträgen wurden Behandlungsstrategien zu den Themen gastrointestinale Blutungen, akutes Abdomen oder Sepsis aufgezeigt. Auch die notfallmedizinische Versorgung von Palliativpatienten wird weiterhin an Bedeutung gewinnen. Aus diesem Grund wird dieses Thema künftig einen höheren Stellenwert in der Ausbildung des Rettungspersonals einnehmen. Für Thomas Dumstrey vom Campus Bad Saarow der Akademie der Gesundheit war es eine Herzensangelegenheit das Curriculum der Notfallsanitäterausbildung dahingehend zu erweitern und diese Thematik auf diesem Forum vorzustellen. Ziel aller palliativen Projekte ist es, Lebensqualität aber auch Selbstbestimmung zu erhalten, ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod zu ermöglichen. Kernaussage der Ausführungen von Dr. Frank Heinrich: Erhaltung von Lebensqualität durch angemessenes Verhältnis zwischen Behandlungsgewinn und Behandlungslast.

Rettungskräfte bemerken zunehmend einen deutlichen Trend zur Respektlosigkeit. Aggression und Gewalt gehören mittlerweile zu ihrem Berufsalltag. Dr. phil. Ken Oesterreich ist Mitbegründer von SAMTACS, einer Gesellschaft für Coaching und Personalberatung. In seinem Beitrag zeigte er alltags- und gebrauchstaugliche Strategien zur Eigensicherung auf. Für den Umgang bei patienteninduzierter Gewalt stellte er in einer Arbeitsschutzbelehrung der besonderen Art eindringlich die von ihm entwickelten ABCDE-Regeln vor.

Angesichts des Spannungsfeldes zwischen Religionen und Politik hat sich die Sicherheitslage auch in Deutschland verändert. Der verheerende Anschlag im Herzen Berlins ist nur ein Beispiel dafür. Durch seine eindrucksvolle Schilderung des Einsatzablaufes auf dem Berliner Breitscheidplatz vom 19.12.16, zeigte Dr. Stefan Poloczek als ÄLRD der Berliner Feuerwehr auf, dass wir uns innerhalb der Hilfeleitungssysteme auf derartige Einsatzlagen einstellen müssen. Es gab wohl keinen Zuhörer dem während des Vortrages nicht ein eisiger Schauer durchfuhr.

Das beschauliche havelländische Städtchen Friesack ist Sitz des Feuerwehrtechnischen Zentrums des Landkreises und an diesem Samstag war es auch Zentrum des Brandenburgischen Rettungsdienstes. Teilnehmer aus nahezu allen Landkreisen aber auch aus dem benachbarten Berlin sowie Vertreter von Ministerien, Verwaltungen und den Brandenburger Rettungsschulen konnten sich von der Leistungsfähigkeit des havelländischen Katastrophenschutzes überzeugen. In weniger als 20 Minuten errichteten die Kameradinnen und Kameraden der Friesacker Feuerwehr mit den Helfern des Arbeiter Samariter Bundes während der Mittagspause des Symposiums einen Behandlungsplatz für 25 verletzte Personen.



27.

September

Traditionell werden im Rahmen des Notfalltages die Auszubildenden Notfallsanitäter immatrikuliert. Kristin Grade, Katharina Belian, Tibo Raulf und Martin Schulze starten mit diesem Tag in die dreijährige Berufsausbildung.

Vielen Dank an alle, die am Gelingen des 7. Havelländischen Notfalltages beigetragen haben. Besonderer Dank gilt den Kameradinnen und Kameraden der Friesacker Feuerwehr für die hervorragende Versorgung und für ihr Engagement im Katas-trophenschutz.



Abschied und Emotionen

Dr. Frank Heinrich verabschiedet sich aus dem Havelland

Nach 14 Jahren intensiver Tätigkeit verlässt Dr. Frank Heinrich das Havelland um sich neuen Herausforderungen in der Palliativ- und Notfallmedizin zu widmen. 2011 übernahm er die Geschäftsführung der neu gegründeten Rettungsdienst Havelland GmbH. Die

Entwicklung der Notfallmedizin in der Region und weit darüber hinaus war fortan auch mit seinem Namen verbunden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanken sich für die vergangenen Jahre vertrauensvoller Zusammenarbeit und wünschen dem Vollblutmediziner viel Glück und Erfolg bei den künftigen herausfordernden Tätigkeiten.

23.

September

12. Treffen kommunaler Rettungsdienste im Land Brandenburg

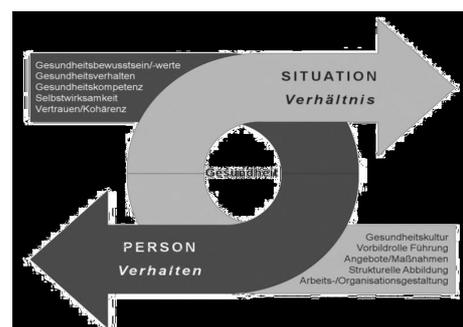




Heute trafen sich die Vertreter der kommunalen Rettungsdienste im Landkreis Oberhavel. Dr. Frank Heinrich stellte als Gastgeber die Strukturen der Rettungsdienst Oberhavel GmbH vor. Unterstützt wurde er dabei von Juliane Lieger. Die Einsatzleiterin berichtete auch über die Herausforderungen zum Thema Personalakquise. Die aktuelle Entwicklung der Hilfsfristen veranlasst nahezu landesweit alle Rettungsdienststräger dazu Rettungsmittelvorhaltungen zu erweitern. Damit wird sich die Fachkräftesituation verschärfen.

Künftig wird die Aus- und Fortbildung von Rettungspersonal über E-Learning-Angebote mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Karoline Koerner von NAW-Berlin (Kompetenzzentrum für Notfallmedizin) stellte die Möglichkeiten ihrer Einrichtungen vor. Sollten sich mehrere potentielle Kunden zusammenschließen, könne man auch finanziell attraktive, auf den Anwender zugeschnittene Kurse erstellen.

Jens Wohlfeil von der AOK Nordost stellte die Möglichkeiten der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BFG) vor. Was kann die Einführung für Unternehmen einerseits aber auch für den Mitarbeiter für Vorteile bringen?



Unternehmen	Mitarbeiter
Erhöhte Arbeitsmotivation	Weniger Arbeitsplatzbelastungen
Erweiterte Qualifikation der Mitarbeiter/ Führungskräfte	Verringerte gesundheitliche Beschwerden
Langfristige Senkung des Krankenstandes	Gesteigertes Wohlbefinden
Gesteigerte Produktivitäts-/ Dienstleistungsqualität	Besseres Betriebsklima
Geringere Fluktuation	Höhere Arbeitszufriedenheit
Verbesserte betriebliche Kommunikation	
Imageverbesserung	

28.

September

Was kann der Rettungsdienst?

Schüler des Ausbildungszentrums Gesundheit und Pflege informieren sich zum Thema Notfallmedizin

Auf eine Reise quer durch die Notfallmedizin lud Notfallsanitäter Rayk Sommer die Schülerinnen und Schüler der Altenpflege in die Rettungswache Rathenow ein. Der Ausbildungsleiter der Rettungsdienst Havelland GmbH informierte über nahezu alle Möglichkeiten der modernen Notfallmedizin. Erstaunt waren alle Zuhörer über die Leistungsfähigkeit des regionalen Rettungsdienstes sowie über die Ausstattung der Rettungsfahrzeuge.

**30.**

September

Premnitzer Jugend blieb wach

Jugendfeuerwehr Premnitz 24 Stunden lang in Alarmbereitschaft



Zu Beginn des Herbstes hat die Jugendfeuerwehr aus Premnitz traditionell ihr Ausbildungshighlight. Innerhalb von 24 Stunden haben die Jungretter die eine oder andere Einsatzübung zu absolvieren. Unterstützt wurden sie dabei durch das Team um Justin Krüger. Der Notfallsanitäter zog alle Register und brachte den Kindern viele Möglichkeiten der Ersten Hilfe und der Notfallmedizin bei. Patienten mit täuschend echt aussehenden Verletzungen mussten durch die Nachwuchsretter behandelt werden. Kristin Grade ist Auszubildende Notfallsanitäterin. Sie stellte sich gerne als vermeintliche Unfallverletzte zur Verfügung und konnte aus dieser Perspektive die „Rettungsmaßnahmen“ beobachten. „Jetzt kann ich mir gut vorstellen, wie man sich als Patient fühlen muss, wenn man im Rettungswagen behandelt wird.“ Die Zwanzigjährige engagiert sich in ihrer Freizeit als Feuerwehrfrau in Premnitz.

01.

Für eine schnelle Rettung

Oktober

Erster Schritt zur Optimierung der Hilfsfristen – Zusätzlicher Rettungswagen in neuer Feuer- und Rettungswache Falkensee

Es hatte sich in den vergangenen Monaten bereits abgezeichnet. Durch stetig steigende Einsatzzahlen sind die gesetzlich vorgeschriebenen Hilfsfristen nicht mehr zu halten. 15 Minuten nach Notrufeingang soll entsprechend der aktuellen Definition des Brandenburgischen Rettungsdienstgesetzes ein Rettungsmittel am Notfallort sein. Immer öfter kommt es jedoch vor, dass alle Rettungsfahrzeuge eines Bereiches im Einsatz sind. Nachfolgende Notfälle müssen dann aus anderen Rettungswachen versorgt werden, die dann logischerweise die Normzeit nicht einhalten können. Insbesondere fällt dabei die Einbindung der RTW aus Nauen im Versorgungsbereich Falkensee auf. Im Ergebnis eines durch den Landkreis Havelland beauftragten Gutachtens wurde festgestellt, dass im Rahmen der Duplizitäten insbesondere die Vorhaltung in Falkensee, sowie an zweiter Stelle in Nauen und an dritter Stelle in Rathenow betrachtet werden muss.

Die Tinte, mit der dieses Gutachten erstellt wurde ist noch nicht getrocknet, schon ist der erste Schritt vollzogen. Mit dem Bezug der neuen Feuer- und Rettungswache ist für Falkensee ein weiterer Rettungswagen in den Dienst gestellt worden. Das zunächst an den Wochentagen in der Zeit von 07:00 bis 22:00 Uhr besetzte Fahrzeug wird ab 01. Januar rund um die Uhr vorgehalten. Insbesondere im Lichte des aktuellen Fachkräftemangels ist die Besetzung neuer Einsatzfahrzeuge eine riesige Herausforderung.



In 2018 wird in Quartalsabschnitten Schritt für Schritt die Erweiterung der Vorhaltungen in Nauen und anschließend in Rathenow vorbereitet und vorgenommen.

05.

Xavier und der Schutzengel

Oktober

Heftiger Herbststurm hielt havelländische Rettungsdienste in Atem

Das Sturmtief Xavier fegte über Brandenburg und hat im Havelland erhebliche Schäden verursacht, deren Reparaturen einige Wochen, wenn nicht gar Monate in Anspruch nehmen werden. Unserer Einsatzkräfte waren unter diesen schweren Bedingungen unermüdlich im Einsatz. Kommunikationswege waren teilweise abgebrochen, Anfahrten zu den Einsatzorten vielerorts durch umgestürzte Bäume versperrt. Mindestens eine Rettungswache war vom Stromnetz getrennt. Teile unserer Rettungskräfte haben zusammen mit den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren Baumsperren beseitigt. Drei Rettungswagen sind zusätzlich besetzt worden. Eine große Anzahl von Kolleginnen und Kollegen kam unaufgefordert in die Rettungswachen um ihre Hilfe anzubieten. Noch viel mehr haben sich telefonisch gemeldet um ihre Bereitschaft zu signalisieren.

Das Nauener NEF wurde im Einsatz von einem umstürzenden Baum erfasst. Es kann nur das Werk eines Schutzengels gewesen sein, dass dabei die Besatzung nicht verletzt wurde.

**06.**

In Klausur

Oktober

Betriebsleitung der RHG berät über die Strategien für die kommenden Jahre

Das Sturmtief Xavier vom Vortage war dafür verantwortlich, dass die Klausurtagung der RHG-Betriebsleitung verspätet startete. Der ursprünglich geplante Veranstaltungsort Bollmannsruh war vom Stromnetz getrennt. Schnell wurde eine Alternative in Nauen gefunden und somit konnte mit der straffen Tagesordnung begonnen werden.

Der Verwaltungsleiter der RHG, Herr Kusay, eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Teilnehmer. Er und der Einsatzleiter Technik, Herr Büttner, verwiesen noch einmal auf die Ereignisse des Vortages und bedankten sich bei allen betroffenen Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft.

Als Gast konnte die designierte Medizinische Geschäftsführerin der RHG, Frau Dr. Petra Wilke, begrüßt werden, die auch die Reihe der Vorträge eröffnete und zu den Perspektiven der Notfallversorgung im Landkreis Havelland referierte.

Schwerpunkte ihrer Ausführungen waren die geplante Umstrukturierung der Notfallversorgungen in den Klinikstandorten der HKG, insbesondere vor dem Hintergrund der Planung eines abgestuften Systems von Notfallversorgungen sowie die Fokussierung auf



ältere Patienten in der Notfallversorgung und die Einsatzmöglichkeiten neuer technischer Möglichkeiten, wie z. B. der Telemedizin.

Frau Dr. Wilke bringt vielfältige Erfahrungen im Aufbau moderner und effektiver Strukturen in der Notfallversorgung und im Rettungsdienst mit und warb in der Runde für ihre Ideen, um auch in den Havelland Kliniken und dem Rettungsdienst Havelland neue Wege zu gehen.

Anschließend wertete Hr. Kusay die Ergebnisse der jüngsten Organisationsuntersuchung im Rettungsdienst Havelland aus. Diese war durch den Landkreis Havelland als Träger des Rettungsdienstes beauftragt worden, um u. a. die Ursachen für den Einbruch bei der Hilfsfristerfüllung seit 2016 zu ermitteln.

Frau Dr. Wilke verwies auf ihre vielfältigen Erfahrungen im Aufbau moderner und effektiver Strukturen in der Notfallversorgung und im Rettungsdienst und warb in der Runde für Ihre Ideen, auch in der HKG und RHG neue Wege zu gehen.

Anschließend wertete Hr. Kusay die Ergebnisse der jüngsten Organisationsuntersuchung im Rettungsdienst Havelland aus. Diese war durch den Träger des Rettungsdienstes, dem Landkreis Havelland beauftragt worden, um u.a. die Ursachen für den Einbruch bei der Hilfsfristerfüllung seit 2016 zu ermitteln.

Als ein Ergebnis der Untersuchung wurde festgelegt, in allen drei Rettungswachenbereichen sukzessive die Vorhaltezeiten zu erweitern, d. h. sowohl die Einsatzzeiten von Rettungsmitteln zu erhöhen, als auch zusätzliche RTW anzuschaffen sowie das dazu gehörige Personal einzustellen.

Ferner wurden die bisherige Abarbeitung der Balanced Scorecard und die Umsetzung der Arbeitsplanung RHG ausgewertet.

Dann referierte der Geschäftsführer der RHG, Hr. Grigoleit, nachdem er sich auch noch einmal persönlich bei allen Beteiligten für den Einsatz während des Sturms Xavier bedankt hatte, zu den strategischen Schwerpunkten der Konzernentwicklung und zur BSC 2018.

Er betonte in seinem Vortrag die Notwendigkeit einer nachhaltigen Optimierung der Prozessorganisation sowie einer verstärkten Fokussierung auf die Kernaufgaben in allen Gesellschaften. Er erläuterte die Notwendigkeit und die Umsetzung des Fachkräftesicherungskonzeptes in der Unternehmensgruppe und kündigte eine weitere Qualitätsoffensive an.

Für die RHG ergeben sich als Schwerpunkte neben der Umsetzung der Empfehlungen des Organisationsgutachtens die weitere Entwicklung der Führungskräfte sowie die Nachwuchsförderung. Die Mitwirkung bei der Arbeit des Katastrophenstabes und der integrierten Notfallversorgung stehen weiterhin auf der Agenda.

Herr Rehder als Fachbereichsleiter Personal informierte die Runde über die Personalentwicklung in der HKU. Außerdem stellte er das neue Führungskräftebildungsprogramm der HKU vor, welches im Jahr 2018 beginnt und vier unterschiedliche Module beinhaltet, die verteilt über einen Zeitraum von ca. 1,5 Jahren abgearbeitet werden.



Ergänzend referierte der Einsatzleiter Personal der RHG, Herr Herrmann, über die aktuelle Personalentwicklung in der Gesellschaft. Im laufenden Jahr wurden diverse Einsatzkräfte neu eingestellt. Für die Erweiterung der Vorhaltezeiten in den Rettungswachenbereichen Nauen und Rathenow werden noch weitere Mitarbeiter benötigt.

Zur langfristigen Sicherung von Fachkräften, insbesondere Notfallsanitätern, werden im Rahmen des Fachkräftesicherungskonzeptes der RHG in 2018 verschiedene Maßnahmen umgesetzt, wie z. B. der Einstieg in die berufsbegleitende Ausbildung von Rettungssanitätern zu Notfallsanitätern über einen Zeitrahmen von 4,5 Jahren. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Schaffung einer kontinuierlichen Ausfallreserve.

Im nächsten TOP stellte der Ausbildungsbeauftragte der RHG, Rayk Sommer das Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramm für das kommende Jahr vor. Dieses sieht eine besser strukturierte und organisierte Ausbildung vor. Bei der Weiterbildung zum Notfallsanitäter weist die RHG die niedrigste Durchfallquote im gesamten Land Brandenburg aus.

In der Erstausbildung zum Notfallsanitäter befinden sich gegenwärtig 4 Schüler im 1. Ausbildungsjahr, 3 Schüler im 2. Ausbildungsjahr und 2 Schüler im 3. Ausbildungsjahr. Die Zusammenarbeit mit der Landesrettungsschule in Bad Saarow funktioniert sehr gut.

Der Einsatzleiter Technik, Herr Büttner, informierte über den Stand der Ausschreibung für die Flotte Havelland II. Er verwies darauf, dass wegen der Vorhaltezeitenerweiterung die Anschaffung von voraussichtlich 5 zusätzlichen RTW notwendig ist. Damit werden insgesamt 17 RTW (davon 5 Kofferverfahrzeuge), 3 NEF und 1 KTW als Flotte „Havelland II“ neu beschafft.

Als nächstes berichtete Herr Büttner über laufende und geplante Projekte im Bereich der Rettungswachengebäude.

Herr Kusay ging anschließend kurz auf die Entwicklung des zentralen Fuhrparkmanagements ein. Der bestehende Dienstleistungsvertrag wird bis 2020 verlängert.

Im letzten TOP gab der leitende Systemadministrator der RHG, Herr Werlich, einen ausführlichen Bericht zum aktuellen Stand der Arbeit mit der mobilen Datenerfassung. Schwerpunkte seiner Ausführungen waren die verschiedenen Möglichkeiten der Anmeldung im System, die Nachbearbeitung von Datensätzen, die Möglichkeiten statistischer Auswertungen sowie das Zusammenwirken mit der Leitstelle.

Damit war eine sehr umfangreiche Tagesordnung abgearbeitet. Herr Kusay bedankte sich bei allen Anwesenden für die engagierte Mitarbeit und lud zu einem gemeinsamen Abendessen ein.

Mit angenehmen Gesprächen in gemütlicher Runde endete die Jahresklausurtagung der Rettungsdienst Havelland GmbH 2017.

11.&18.

Oktober

Tipps für die Verwaltung RHG unterstützt Gesundheitstage des Landkreises

Im Rahmen der Gesundheitstage des Landkreises Havelland bot der Rettungsdienst Workshops zum Thema Herz-Lungen-Wiederbelebung an. Unter der Leitung von Rico Pomrehn wurden den Teilnehmern am Standort Nauen die einfachen aber überlebenswichtigen Kniffe und Griffe demonstriert, mit denen man als Ersthelfer am Notfallort wichtige Hilfe leisten kann. Stabile Seitenlage, Rauteck-Handgriff oder Autotransfusion waren nur einige Maßnahmen, die heute trainiert wurden.

Eine Woche später machte sich Justin Krüger, unterstützt von Gina Ulm und David Pokraka mit Reanimationspuppe „Anne“ auf den Weg in die Rathenower Volkshochschule. Hier lernten die Teilnehmer aus den Verwaltungen von Landkreis, Stadt Rathenow und Havelland-Klinik die aktuellen Empfehlungen zu den Algorithmen von Herzdruckmassage und Beatmung kennen. Auf großes Interesse stieß die Leiendefibrillation mittels AED (Automatisch externer Defibrillator).



Zeitraum	Thema / Aktivität	Ort
10:00 bis 12:30 Uhr	Gripeschutz-Impfung Teeküche	2. OG, gr. Saal
10:00 bis 13:00 Uhr	Aktionsteam „Diabetes“ Blutdruckmessung, Blutzuckertest, BMI-Messung, Fußmessung	3. OG, Raum 303
0:15 bis 10:55 Uhr 1:00 bis 11:40 Uhr 1:45 bis 12:25 Uhr 2:30 bis 13:10 Uhr 13:15 bis 13:55 Uhr	Workshops „Rücken - Bewegungsübungen am Arbeitsplatz“ jeweils ca. 40 Minuten	3. OG, Raum 306
10:00 bis 11:00 Uhr 13:30 bis 14:30 Uhr	Workshops „Entspannung/Kurzpausen am Arbeitsplatz“	2. OG, Raum 207
10:30 bis 11:00 Uhr 11:00 bis 11:30 Uhr 11:30 bis 12:00 Uhr 12:00 bis 12:30 Uhr	Workshops „Selbstverteidigung“ • Vermeiden gefährlicher Situationen • einfache Handlungsabläufe & Techniken	3. OG, Raum 302
11:00 bis 12:00 Uhr 12:30 bis 13:30 Uhr	Workshops „Gesunde Ernährung am Arbeitsplatz“ mit leckeren Kostproben und Rezepten	3. OG, 304
12:30 bis 13:30 Uhr 14:00 bis 15:00 Uhr	Vortrag „Augenentspannung/Sehtraining“ mit Übungen für den Arbeitsplatz	2. OG, Raum 202
13:30 bis 13:30 Uhr 13:30 bis 14:00 Uhr 14:00 bis 14:30 Uhr	Workshops „Erste Hilfe“	3. OG, Raum 302
14:00 bis 14:30 Uhr 14:30 bis 15:00 Uhr	Workshops „Yogas“	3. OG, Raum 305

Jährlich 100.000 Fällen aus, bei denen es zum sog. Plötzlichen Herztod kommt. Hier geht es um jede Sekunde um das Überleben in möglichst bester Qualität zu sichern. Dabei kommt es immer auf das Engagement der Ersthelfer an. Die havelländischen Retterinnen und Retter nutzen gerne jede Möglichkeit, potentiellen Helfern die Angst vor Reanimationsmaßnahmen zu nehmen.

Es scheint wieder gelungen zu sein – ein weiter wichtiger Beitrag zur Stärkung der Ersthelfersysteme.

27.

Oktober

Für hervorragende Leistungen

Ulf Eichmann nimmt Ehrenzeichen für Katastrophenschutz in Empfang

Stellvertretend für die zahlreichen ehrenamtlichen Katastrophenschützer aus dem Havelland nahm Ulf Eichmann eine Auszeichnung des Innenministeriums des Landes Brandenburg entgegen. Innenminister Karl-Heinz Schröter hat dem 51-jährigen Rettungssanitäter bei einem Festakt das Ehrenzeichen im Katastrophenschutz in Silber am Bande verliehen. Seit über zehn Jahren engagiert sich der Brandenburger ehrenamtlich im Katastrophenschutz. Darüber hinaus leitet er seit 6 Jahren die Wasserrettung beim Arbeiter Samariter Bund.

**06./ 07.**

Führen in Ausnahmesituationen

November

Workshop für Leitende Notärzte (LNA) und Organisatorische Leiter (OrgL)

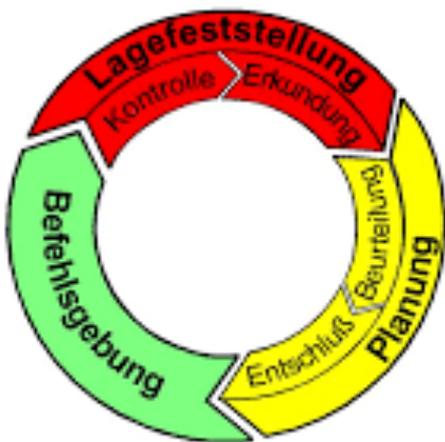
Massenunfälle stellen eine große Herausforderung an den Rettungsdienst dar. Sie müssen auf Grund des ständig wachsenden Individualverkehrs auf Straße, Schienen, Wasserwegen und in der Luft, trotz stetig steigender Sicherheitsstandards als weiterhin unvermeidliche Ereignisse betrachtet werden. Zudem wiesen Großschadensereignisse jüngster Vergangenheit, welche auf Umwelteinflüsse zurückzuführen sind, darauf hin, dass alle Hilfeleistungssysteme sich darauf einstellen müssen. Bleibt ein Massenansturm von Verletzten (MANV) einerseits die Summe von Einzelschicksalen, so erfordert ihre medizinische und organisatorische Bewältigung andererseits zeitweilige Änderungen der Arbeitsweise und Organisation im Rettungsdienst, für die rechtzeitig Vorbereitungen getroffen werden müssen.

Im Havelland ist zwar die Anzahl sog. MANV-Lagen noch recht überschaubar. Die Ereignisse auf dem Weihnachtsmarkt am Berliner Breitscheidplatz aus dem Vorjahr zeigen jedoch, wie wichtig es ist, auch auf neue Bedrohungslagen vorbereitet zu sein. Auf Einladung des Landkreises trafen sich alle LNA und Org.-Leiter aus der Region im Feuerwehertechnischen Zentrum in Friesack zu einem zweitägigen Workshop. Hanns Roesberg ist Geschäftsführer des Instituts für Gefahrenabwehr. Er hat zuvor bereits Trainings für die Technische Einsatzleitung (TEL) und den Stab des Landkreises Havelland durchgeführt. Mit dem dort erworbenen Hintergrundwissen war er gut gerüstet, um nun auch diese Veranstaltung zu leiten.

Ziel dieses Workshops war es, alle Führungskräfte auf einen einheitlichen Wissenstand zu bringen. Insbesondere ging es um einsatztaktische Grundlagen zu Raumordnung, Sichtung und Einsatzstrukturen. Führen heißt auch Verantwortung abgeben. In Situationen wie bei



einem Massenanfall von Verletzten kann eine Einzelperson unmöglich alle Details im Auge behalten. So müssen Einsatzabschnitte gebildet und Führungsaufgaben verteilt werden. Umso wichtiger ist es, dass jeder die Aufgaben des anderen kennt. Genauso verhält es sich, wenn ein Krisenstab gebildet werden muss. Robert Jonas informierte die Teilnehmer des Workshops über die Stabsarbeit. Wann wird der Stab einberufen? Welche Unterstützung kann er den Einsatzkräften geben? Der Sachgebietsleiter Katastrophenschutz des Landkreises Havelland lud die Rettungskräfte eigens dafür in den neu eingerichteten Stabsraum ein.



Eine sach- und fachkundige Einsatzabwicklung ist entscheidend bei der Rettung von Menschenleben. Rayk Sommer und Mario Gustke haben in ihren Vorträgen eindringlich darauf hingewiesen, auf welche Kapazitäten und Führungsmittel im Ernstfall zurückgegriffen werden kann. Die Notfallsanitäter haben schon einige sanitätsdienstliche Einsätze, auch überregional abgewickelt. Aus erster Hand konnten sie berichten, wie wichtig es ist, alle Dokumentationsmittel zu kennen und den Umgang mit Kommunikationsmitteln zu beherrschen. Rathenows Wehrleiter Oliver Lienig stellte das Funkschema des Landkreises und dessen

Umsetzung bei Großschadenslagen vor. Unterstützt wurde er dabei von Sven Werlich, der die Möglichkeiten des Digitalfunks demonstrierte.

Während der gesamten Veranstaltungen wurden immer wieder die logistischen und organisatorischen Strukturen im Havelland auf den Prüfstand gebracht. An der einen oder anderen Stellschraube muss noch gedreht werden um auch weiterhin den künftigen Herausforderungen gewachsen zu sein.



10.-Klässler des Rathenower Jahn-Gymnasiums überzeugen durch „Klasse“ Kenntnisse in der Ersten Hilfe

Sie waren bereits im Frühjahr zu Gast in der Rettungswache Rathenow. Damals wurden sie noch als neunte Klasse durch viele Stationen der Notfallmedizin geführt und lernten die theoretischen Grundlagen der Ersten Hilfe kennen. Heute wollten die Gymnasiasten der nun zehnten Klasse vor den Augen der professionellen Retter unter Beweis stellen, dass sie die erworbenen Kenntnisse auch in die Praxis umsetzen können.



Im Stationsbetrieb konnten verschiedene Maßnahmen trainiert werden. Justin Krüger übernahm das Thema Verbandslehre. Unter Anleitung des jungen Notfallsanitäters konnten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Methoden zur Blutungsstillung und Ruhigstellung ausprobieren. Das Anlegen des Dreiecktuches erscheint recht einfach, bedarf jedoch einer Übung. Genauso sieht es mit dem Druckverband aus. Bei Sebastian Lorbeer konnten die Besucher verschiedene Lagerungsarten trainieren. „Insbesondere im Zustand der Bewusstlosigkeit ist die stabile Seitenlage entscheidend für das Überleben eines Notfallpatienten.“ Der Sanitäter zeigte den Besuchern, wie lebensbedrohliche Situationen erkannt werden können. Dieses Thema nahm dann Mike Theißen in seiner Station auf. Hier konnten die Teilnehmer die praktischen Maßnahmen bei Vorhandensein von Atem- und Kreislaufstillstand ergreifen. „Dabei spielt der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle. Jede Minute die beim Kreislaufstillstand vergeht, senkt die Überlebenschance um 10 Prozent, wenn keine Rettungsmaßnahmen durch Leienhelfer erfolgen.“ Der Rettungsassistent machte eindringlich deutlich, wie wichtig eine zeitnahe Herz-Lungen-Wiederbelebung für Notfallpatienten mit derartigen Zuständen ist. Alle Teilnehmer haben sich an den Übungsphantomen abgearbeitet und die Kompression des Brustkorbes sowie die Atemspende trainiert.



Laut Reanimationsregister erfolgen in Deutschland nur in unter 20 Prozent der Fälle bei denen es sich um Zustände des Kreislaufstillstandes handelt, Reanimationsmaßnahmen durch Ersthelfer vor Eintreffen des Rettungsdienstes. Der Deutsche Rat für Wiederbelebung fordert daher dieses Thema in die Schulen zu tragen. Die Schülerinnen der 10. Klasse des Fridrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums aus Rathenow haben bewiesen, dass sie sowohl theoretisch als auch praktisch in der Lage sind, Erste Hilfe zu leisten und erhalten heute das Zertifikat „**Klasse Ersthelfer**“.



Urkunde für "Klasse Helfer"



Die Klasse 10a

des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums Rathenow

hat am 30.11.2017 vor dem Team der

Rettungsdienst Havelland GmbH

**„Klasse“ Ergebnisse im Erste-Hilfe-Training
abgelegt.**



Karsten Herrmann
Leiter des Erste-Hilfe-Lehrgangs

2. Name
Notfallsanitäter

09. Für einen leistungsfähigen Bevölkerungsschutz

Dezember

Landrat Roger Lewandowski übergibt zwei moderne Fahrzeuge

Mit dem heutigen Tag ist der Fuhrpark des havelländischen Katastrophenschutzes noch moderner. Landrat Roger Lewandowski hat zwei neue Fahrzeuge mit der Bezeichnung „KTW Typ B“ an die ehrenamtlichen Kräfte des Katastrophenschutzes übergeben. Damit wird die Transportkapazität bei Großschadenslagen erhöht. Der Landrat erinnerte daran, was grade in den vergangenen Wochen den Helferinnen und Helfern abverlangt wurde. Da war das Sturmtief Xavier in dessen Folge ein liegen gebliebene ICE evakuiert werden musste oder der Großbrand in Brieselang bei dem 18 Einsatzkräfte mit einer Rauchgasvergiftung in umliegende Kliniken transportiert werden mussten. In beiden Fällen wurde der BHP 25 alarmiert. Mit dem Fahrzeug mit dessen Equipment man in wenigen Minuten überdachte und beheizbare Behandlungsplätze für 25 verletzte Personen errichten kann, sind die Katastrophenschützer bereits seit einigen Jahren ausgerüstet. Die heute in den Dienst gestellten Krankenwagen sind ausgestattet wie die Rettungsmittel der RHG, und das aus gutem Grund. Die Kräfte des Bevölkerungsschutzes bestehen einerseits aus den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Arbeiter Samariter Bundes und den professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des havelländischen Rettungsdienstes. Während die Ehrenamtler vorrangig die vorhandene hochmoderne Technik bedienen und für sanitätsdienstliche Leistungen verantwortlich sind, übernehmen die Rettungsprofis notwendige notfallmedizinische aber auch organisatorisch-taktische Aufgaben. „Dafür werden die neuen Fahrzeuge gute Dienste leisten.“ Marco Köhr ist Zugführer der Sanitätseinheit des ASB-Ortsverbands Nauen. Er wies in seiner Dankesrede auf die Bedeutung der bestehenden Kooperation zwischen Landkreis, ASB und RHG hin. Mit dieser bundesweit nahezu einzigartigen Zusammenarbeit zwischen kommunalen Rettungsdienst und Hilfsorganisation steht der havelländische Bevölkerungsschutz auf einem stabilen Fundament mit dem Ziel, bei Schadenslagen mit einer Vielzahl von Verletzten eine frühzeitige Individualmedizin sicherzustellen.





Einsatzstatistiken der RHG 2017

	Einsätze	gefahrte Kilometer
Notarzteinsatzfahrzeug (NEF)	6.305	160.440
Krankentransportwagen (KTW)	1.299	70.374
Rettungstransportwagen (RTW)	18.930	578.701
Sonstige	3.392	58.794
Einsätze Gesamt	29.926	868.309

Ausbildungsleistungen

Im Jahr 2017 sind folgende Berufsabschlüsse / Qualifikationen erfolgreich absolviert worden:

Qualifikation	RWB Falkensee	RWB Nauen	RWB Rathenow
Rettungssanitäter/in	Patrick Fischer Matthias Duck		Gina Ulm
Rettungsassistent/in			Fabian Menzel
Notfallsanitäter/in	Liesa Siewert Julius Grätsch Kathleen Witmaier Stefan Köhler	Maik Niedzwedzki Janine Dressler	Jörg Eichhorn Oliver Brätsch Justin Krüger Stefan Janicke
Praxisanleiter	Paul Bober	Olaf Schulz	Stefan Janicke
Org.-Leiter			Christoph John Justin Krüger

Herzlichen Glückwunsch an alle Absolventen.

Viel Freude und Erfolg bei Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.



RHG - Fortbildungskalender 2017

Termin	Fortbildung	Ort
18.01.2017	Zusammenarbeit mit der Polizei bei besonderen Lagen - Geiselnahme; Amok; Terror (M. Tänzer; Leiter PI BRB)	RW Brandenburg/Havel
23.01.2017	Datenschutz - Refresher	Klinik Nauen - Personalrestaurant
24.01.2017	Datenschutz - Refresher	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
31.01.2017	Prüfungsvorbereitung NFS	RW Rathenow
01.02.2017	Umgang mit Arzneimitteln	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
08.02.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Premnitz
13.02.2017	Erste- Hilfe (Pflegehelferkurs)	WPZ - SPZ Fontanepark
15.02.2017	Akutes Abdomen (OA Dr. F. Stolle- Klinikum BRB)	RW Brandenburg/Havel
15.02.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Nauen
16.02.2017	Deeskalationstraining	Ferien-u. Freizeithof Rausch Semlin
17.02.2017	Prüfungsvorbereitung NFS	RW Rathenow
20.02.2017	MPG im Rettungsdienst (Fa Weinmann / Riedel & Schulz)	RW Rathenow
27.02.2017	MPG im Rettungsdienst (Fa Weinmann / Riedel & Schulz)	RW Nauen
27.02.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Fontanepark
01.03.2017	Umgang mit Arzneimitteln	Klinik Nauen - Konferenzraum
02.03.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ – SPZ Stadtforst
03.03.2017	PPTM (Prähospitales Traumamanagement) - Grundkurs	Akademie der Gesundheit - Bad Saarow
06.03.2017	Fortbildung Org.-Ltr. / LNA	Friesack, Stabsraum LK
06.03.2017	Datenschutz - Grundkurs	Klinik Nauen - Personalrestaurant
06.03.2017	Praxisanleiter - Refresh	Altenpflegeschule Selbelang
07.03.2017	Fortbildung Org.-Ltr. / LNA	Friesack, Stabsraum LK
07.03.2017	Datenschutz - Grundkurs	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
09.03.2017	Stationstraining (Säuglings- und Kinderreanimation)	RW Rathenow
13.03.2017	Notfallmanagement für Klinikpersonal	RW Rathenow
15.03.2017	Synkope oder Krampfanfall? OA Dr. V Heinsius (Asklepios Fachklinik BRB)	RW Brandenburg/Havel
15.03.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Nauen
20.03.2017	Notfallmanagement für Klinikpersonal	RW Nauen
20.03.2017	Hygiene- Grundsätze	Klinik Nauen - Konferenzraum
21.03.2017	Verkehrsrecht "Sonder- und Wegerechte"	Cafeteria am Fontanepark; Rathenow
28.03.2017	Transkulturelle Kompetenzen - Umgang mit anderen Kulturen	Klinik Nauen - Andachtsraum
01.04.2017	Fahrsicherheitstraining "Einsteiger"	ADAC - Linthe
03.04.2017	Hygiene- Grundsätze	Klinik Nauen - Andachtsraum
04.04.2017	Positive Gesprächsführung (Ulrike Leder; Sozialarbeiterin)	Klinik Nauen - Andachtsraum
05.04.2017	Rückenschule	Klinik Nauen - Physiotherapie
05.04.2017	Rückenschule	Klinik Nauen - Physiotherapie
06.04.2017	Transkulturelle Kompetenzen - Umgang mit anderen	Klinik Rathenow -



	Kulturen	Konferenzraum II
10.04.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Fontanepark
11.04.2017	Positive Gesprächsführung (Ulrike Leder; Sozialarbeiterin)	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
12.04.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Premnitz
13.04.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Stadtforst
19.04.2017	Brandschutz	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
24.04.2017	Leben- und Tod - Sterbekultur in Deutschland	Brandenburg/Havel; Krematorium
24.04.2017	Qualitätsmanagement (Dorit Zahn)	Klinik Nauen - Konferenzraum
25.04.2017	Notfallsanitäter - (Re-) Zertifizierung	RW Rathenow
26.04.2017	Beckentrauma - präklinische Versorgung (Dr. T. Malysch; AG Polytrauma, Charite' Berlin)	RW Brandenburg/Havel
26.04.2017	Brandschutz	Klinik Nauen - Andachtsraum
26.04.2017	Brandschutz	Klinik Nauen - Andachtsraum
04.05.2017	Stationstraining (Säuglings- und Kinderreanimation)	RW Rathenow
08.05.2017	Datenschutz Refresh	Klinik Nauen - Personalrestaurant
09.05.2017	Datenschutz Refresh	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
09.05.2017	Rückenschule	Klinik Rathenow - Physiotherapie
09.05.2017	Rückenschule	Klinik Rathenow - Physiotherapie
17.05.2017	Urplogische Notfälle (CA Dr. T. Enzmann, Klinikum BRB)	RW Brandenburg/Havel
17.05.2017	Brandschutz	Klinik Nauen - Andachtsraum
17.05.2017	Brandschutz	Klinik Nauen - Andachtsraum
29.05.2017	Medizinhistorisches Museum	Charite' Berlin
31.05.2017	Brandschutz	WPZ - SPZ Stadtforst
01.06.2017	Notfallsanitäter - (Re-) Zertifizierung	RW Rathenow
03.06.2017	Wasserunfälle und ihre medizinische Relevanz	Wasserrettungsstation Semlin
14.06.2017	Brandschutz	WPZ - SPZ Fontanepark
20.06.2017	Fortbildung "MANV" - Organisation, Kommunikation (Sommer; Werlich; Gustke)	RW Rathenow
20.06.2017	Drogenintoxikationen (Notfälle abseits der Routine)	RW Rathenow
21.06.2017	Notfälle bei Tracheostomaträgern (Brüggemann Fa. Fahl Medizintechnik Berlin)	RW Brandenburg/Havel
21.06.2017	Brandschutz	Klinik Nauen - Andachtsraum
21.06.2017	Brandschutz	Klinik Nauen - Andachtsraum
28.06.2017	Aktionstag Saubere Hände	Klinik Nauen, Konferenzraum
03.07.2017	Datenschutz Grundkurs	Klinik Nauen - Personalrestaurant
03.07.2017	Praxisanleiter - Refresh	Altenpflegeschool Selbelang
04.07.2017	Datenschutz Grundkurs	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
04.09.2017	Datenschutz Refresh	Klinik Nauen - Personalrestaurant
05.09.2017	Datenschutz Refresh	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
06.09.2017	Brandschutz	Klinik Nauen - Andachtsraum
06.09.2017	Brandschutz	Klinik Nauen - Andachtsraum
07.09.2017	Stationstraining (Säuglings- und Kinderreanimation)	RW Rathenow

09.09.2017	Fahrsicherheitstraining "Wiederholer"	ADAC - Linthe
13.09.2017	Brandschutz	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
20.09.2017	Die Geburt im Rettungsdienst (CA Dr. Ledwon, Klinikum BRB)	RW Brandenburg/Havel
23.09.2017	7. Havelländischer Notfalltag	Friesack, OSZ
02.10.2017	Notfallmanagement für Klinikpersonal	RW Nauen
09.10.2017	Leben- und Tod - Sterbekultur in Deutschland	Brandenburg/Havel; Krematorium
10.10.2017	Verkehrsrecht "Sonder- und Wegerechte"	Klinik Nauen; Personalrestaurant
11.10.2017	Brandschutz	WPZ - SPZ Stadtforst
16.10.2017	Notfallmanagement für Klinikpersonal	RW Rathenow
16.10.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Fontanepark
17.10.2017	Erste-Hilfe-Refresher (nichtmedizinisches Personal)	RW Nauen
18.10.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Nauen
18.10.2017	Qualitätsmanagement (Dorit Zahn)	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
18.10.2017	Stationstraining Traumaversorgung (H. Gesche; Dr. Hochstatter)	RW Brandenburg/Havel
30.10.2017	Medizinhistorisches Museum	Charite' Berlin
06.11.2017	Deeskalationstraining	Ferien-u. Freizeithof Rausch Semlin
06.11.2017	Hygiene- Pflichtfortbildung	RW Falkensee
06.11.2017	Datenschutz Grundkurs	Klinik Nauen - Personalrestaurant
07.11.2017	Datenschutz Grundkurs	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
08.11.2017	Augennotfälle (CA Dr. Kathke Klinikum BRB)	RW Brandenburg/Havel
09.11.2017	Stationstraining (Säuglings- und Kinderreanimation)	RW Rathenow
13.11.2017	Hygiene- Pflichtfortbildung	RW Rathenow
14.11.2017	Erste-Hilfe-Refresher (nichtmedizinisches Personal)	RW Rathenow
20.11.2017	Fortbildung "MANV" - Organisation, Kommunikation (Sommer; Werlich; Gustke)	RW Nauen
20.11.2017	Drogenintoxikationen (Notfälle abseits der Routine)	RW Nauen
20.11.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Fontanepark
20.11.2017	Hygiene- Pflichtfortbildung	RW Nauen
22.11.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Nauen
23.11.2017	Notfallmanagement für Pflegekräfte	WPZ - SPZ Stadtforst
24.11.2017	PPTM (Prähospitales Traumanagement) - Refresher	Akademie der Gesundheit - Bad Saarow
04.12.2017	Notfallsanitäter - (Re-) Zertifizierung	RW Rathenow
06.12.2017	EKG-Kunde - Herzrhythmusstörungen (OA Könecke Klinikum BRB)	RW Brandenburg/Havel





Rettungsdienst Havelland GmbH

Ketziner Str. 19

14641 Nauen

Redaktion / Beiträge: Karsten Herrmann

Fotos: Sven Scharschmidt, Marko Neubauer, Mathias Rehder, Fabian Menzel, Ralf Setecki,
Karsten Herrmann

